



ESISTDEINEKAMPAGNE.DE

**HANDREICHUNG
POLITISCHE BILDUNG MIT
KINDERN ZUM THEMA FLUCHT
UND ZUSAMMENLEBEN**



Impressum

Herausgeberin /VisdP:
Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein
Christine Reich
Freienwalder Allee 8 – 10
16356 Werneuchen / Werftpfuhl
Tel.: 033398 – 8999 – 11
Fax: 033390 – 8999 – 13
E-Mail: info@kurt-loewenstein.de
www.kurt-loewenstein.de
www.esistdeinekampagne.de

Erstellung der Dokumentation:
Bettina Dettendorfer Projektleiterin / Bildungsreferentin

Layout : Daniela Nikitenko

Das Projekt „Es ist deine Kampagne - (Inter)Aktiv für eine lebendige Demokratie“ wird im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ gefördert und von der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein durchgeführt.

Auflage: 500

© Copyright Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein

Alle Rechte bleiben beim Herausgeber. Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor_innen der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein die Verantwortung.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

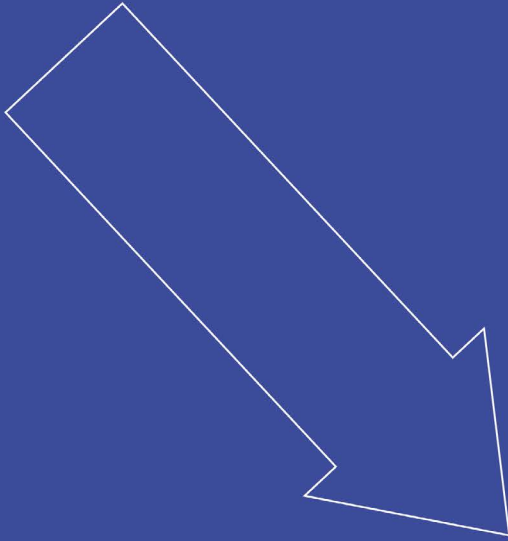
im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie





**(Inter)
Aktiv
für
eine
lebendige
Demokratie!**



Vorwort	7
Konzeptionelle Grundlagen	8
Baustein: Identität und Einstieg ins Thema	11
1.1 Methode „Familienwege“	12
1.2 Methode „Identitätszwiebel“	15
1.3 Methode „Gruppendonut“	17
1.4 Methode „Quiz“	18
Baustein: Flucht und Fluchtgründe	21
2.1 Methode „Ich packe meinen Koffer“	22
2.2 Methode „Halas Geschichte“	24
2.3 Methode „Fluchtkoffer“	26
2.4 Methode „Zuflucht gesucht“	28
2.5 Methode „Was bedeutet Krieg?“	30
Baustein: Zusammen leben	31
3.1 Methode „Willkommen Vielfalt“	32
3.2 Methode „Vielfalt-Bingo“	33
3.3 Methode „Wie viele Schritte“	35
3.4 Methode „Rap Blumio „500 Flüchtlinge ertranken im Mittelmeer“	39
3.5 Methode „Gutes Leben“	40
3.6 Methode „Perfektes Willkommen“	42
Glossar	44
Literatur und weiterführende Links	45



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

knapp 68 Millionen Menschen weltweit sind derzeit nach Angaben der UNO auf der Flucht. Dies ist die höchste Zahl an fliehenden Menschen, die jemals verzeichnet wurde. Dabei leben 9 von 10 Menschen in den sogenannten Entwicklungsländern und mehr als die Hälfte aller Fliehenden sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Die Gründe, warum Menschen ihre Heimat verlassen, sind dabei ganz unterschiedlich, meist sind es Kriege oder Bürgerkriege, die Menschen zwingen zu fliehen. Oft werden Menschen auch wegen ihrer Religionszugehörigkeit, ihrem politischen Engagement in Diktaturen oder ihrer ethnischen Herkunft diskriminiert, verfolgt und in ihrem Leben bedroht. Aber auch sexuelle Identität, Naturkatastrophen und ökonomische Not sind Gründe, warum Menschen ihr Zuhause verlassen (müssen). Die Fluchtursachen sind also unterschiedlich, doch gemeinsam ist den Geflüchteten die Hoffnung auf ein Leben in Frieden und Freiheit, ohne Verfolgung und Angst, auf ein gutes Leben in Sicherheit.

Verfolgt man manch aktuelle Diskussion um Flucht und Migration in Deutschland, bekommt man den Eindruck, alle Migrationswege weltweit führten nach Europa. Keine Frage, die Zahl derer, die von ihrem Grundrecht auf Asyl in Europa (und damit auch in Deutschland) Gebrauch machen wollen, ist gestiegen. Vor allem in den Jahren 2015 und 2016 kamen über eine Million Menschen nach Deutschland, um ein neues Leben beginnen zu können. Dies stellt nicht nur die Politik und Gesellschaft, sondern auch Bildung und Erziehung in Theorie und Praxis vor Herausforderungen. Denn es müssen Zugänge entwickelt werden, die dem Thema Flucht, Migration und vielfältiges Zusammenleben in seiner Komplexität gerecht werden, und es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, sich entsprechend ihres Alters mit der Thematik auseinanderzusetzen.

Im Rahmen unseres Projekts „Es ist deine Kampagne – (Inter)Aktiv für eine lebendige Demokratie“ haben wir das Thema Flucht, Migration und vielfältiges Zusammenleben mit Jugendlichen, jungen Erwachsenen aber auch mit Kindern im Alter von 8-12 Jahren thematisiert.

Die Forderung, auch Kinder in Regel-Fördermaßnahmen der außerschulischen politischen Bildung einzubeziehen, wird damit weiterhin aufrechterhalten. Aus diesen Erfahrungen entstand die nun vorliegende Broschüre, die dazu beiträgt, der außerschulischen politischen Bildungsarbeit mit Kindern didaktische und methodische Ansätze und Anregungen zur Ver-

fügung zu stellen, um sich mit den Themen Flucht, Migration und Leben in Vielfalt auseinander zu setzen, diese kindgerecht zu bearbeiten, Orientierung zu bieten und Perspektiven zu erweitern.

Die Schwerpunkte der Broschüre sind zum einen die Auseinandersetzung mit der Frage, was es bedeutet auf der Flucht zu sein und welche Fluchtgründe es gibt. Zum anderen aber auch die Frage, wie ein Zusammenleben in einer immer vielfältiger werdenden Gesellschaft gelingen kann. Kinder leben nicht in einem isolierten Raum. Was in der Welt passiert, bekommen sie auf die ein oder andere Weise mit: durch die Nachrichten, in Gesprächen von Erwachsenen, bei Demonstrationen auf der Straße oder über neue Kinder in der Klasse, die aus einem anderen Land kommen. Für Kinder ist es manchmal schwierig, dies alles einzuordnen, das Thema Flucht scheint ein schwieriges Thema zu sein, das auch Angst machen kann. Aber Kinder sind neugierig, lernfähig und haben viele Fragen, wie z.B. „Warum sind Menschen auf der Flucht?“, „Was bedeutet Asyl?“ oder „Wie leben eigentlich die Flüchtlinge hier in Deutschland?“.

Vor diesem Hintergrund möchten wir Ihnen und Euch mit dieser Broschüre eine Handreichung bieten, um die Thematik Flucht und Migration mit Kindern im Grundschulalter differenziert zu behandeln. Denn das Wissen um Flucht und Migration, die Fähigkeit sich in Lebenswelten, Beweggründe und Hoffnungen von Geflüchteten hinein zu versetzen und die Anerkennung von Vielfalt auch als unentbehrlich im Zusammenleben, sind wichtige Elemente für ein demokratisches und solidarisches Miteinander in unserer Gesellschaft.

Viel Erfolg beim Ausprobieren wünscht die

JUGENDBILDUNGSSTÄTTE KURT LÖWENSTEIN



Inhaltliche Fragestellungen und konzeptionelle Grundlagen

Über eine Million Menschen auf der Flucht kamen in den Jahren 2015 und 2016 nach Deutschland. Zeigte sich zunächst in der Bevölkerung eine große Hilfsbereitschaft und weit verbreitete Willkommenskultur, die vielen Menschen das Ankommen in Deutschland erleichterte, nahmen zeitgleich Ängste, Missverständnisse und Vorurteile gegenüber den Geflüchteten zu. Das Thema „Menschen auf der Flucht“ war und ist seitdem in unserer Gesellschaft als eines der meist diskutierten Themen präsent. Der Diskurs ist komplex, oft emotional, medial stark verbreitet, nicht selten beherrscht von fehlendem Wissen, Vorurteilen oder Unsicherheiten. Dabei ist er manchmal selbst für Erwachsene nicht immer einfach zu durchdringen.

Kinder im Grundschulalter nehmen diese Diskussionen wahr. Sie leben nicht in einem politikfreien Raum, sie sind Mitglieder unserer Gesellschaft und begegnen Politik auf vielfältige Weise: zum Beispiel in den Medien, in den Gesprächen der Erwachsenen, auf der Straße in Form von Plakaten oder Demonstrationen. Auch zum Thema Geflüchtete haben Kinder viele Fragen, nicht nur wenn beispielsweise geflüchtete Kinder aus anderen Ländern neu in ihre Schule oder ihre Klasse kommen. Manchmal gibt es auch Unsicherheiten oder Ängste, teils werden sogar ungefragt Vorurteile, zum Beispiel von Eltern, übernommen.

In unserem Projekt „Es ist deine Kampagne – (Inter)aktiv für eine lebendige Demokratie“, das im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ als Modellprojekt gefördert wird, hat es sich die Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein zur Aufgabe gemacht, an diesem Punkt anzusetzen und nicht nur mit Jugendlichen, sondern auch mit Kindern im Alter von 8-12 Jahren zum Thema „Menschen auf der Flucht“ und „Vielfalt in unserer Gesellschaft“ zu diskutieren. Das Projekt „Es ist deine Kampagne – (Inter)aktiv für eine lebendige Demokratie!“ hat sich allgemein zum Ziel gesetzt, in ausgewählten Sozialräumen demokratische Alltagskultur zu stärken, indem wir Wissen vermitteln, Einstellungen und Vorurteile hinterfragen und alternative Handlungsoptionen aufzeigen. Es ist unser Ziel, Ideologien der Ungleichwertigkeit zu hinterfragen, der Präsenz von menschenverachtenden Positionen keinen Raum zu lassen und Kinder und Jugendliche zu befähigen, für Demokratie und eine offene Gesellschaft in ihrem Sozialraum aufzutreten.

Zielstellungen

Konkret konnten wir zum Thema „Menschen auf der Flucht“ mehrere Seminare und Projekttagen mit Kindern aus Berliner und Brandenburger Grundschulen durchführen. Dabei waren uns folgende Zielstellungen mit den Maßnahmen wichtig:

1. Perspektivwechsel: Empathie bei den Kindern entwickeln

- Gründe für Flucht und Bedrohungen sowie Beweggründe Geflüchteter verstehen
- Perspektive der geflüchteten Menschen kennen lernen, andere Lebenshintergründe und -situationen verstehen lernen
- Umgehensweisen mit Ängsten vor Unbekanntem thematisieren

2. Wissensvermittlung: Informationen weitergeben

- Einordnung in Menschenrechte, Grundrecht auf Asyl
- Fluchtursachen und Fluchtwege
- Einordnung der jetzigen, den Kindern bekannten Flüchtlingsbewegung in weltweite Migration
- Lebenssituation im Aufnahmeland am Beispiel von Deutschland

3. Vielfältiges Zusammenleben: Vielfalt wertschätzen lernen

- Handlungsmöglichkeiten der Teilnehmenden stärken: wie ist die Situation an der Schule / im Bezirk / der Umgebung in Bezug auf Geflüchtete und wie können die Teilnehmenden selbst aktiv werden oder geflüchtete Kinder unterstützen?
- Reflexion und Entkräftigung von Vorurteilen und falschem Wissen
→ menschenverachtenden Äußerungen entgegen treten
- Vielfalt als gesellschaftlichen Wert anerkennen

Erfahrungen aus der Praxis

Während der Seminare konnten wir feststellen, dass bei den Kindern durchaus ein Grundwissen zum Thema Geflüchtete vorhanden war. Es war bekannt, dass viele Menschen aus Syrien nach Deutschland kommen und der Krieg dort ein Fluchtgrund ist. Es zeigte sich, dass einige



der Kinder empathisch und mitfühlend mit den Geflüchteten waren und sich in die Gefahren und Anstrengungen von Fluchtgründen und Fluchtwegen hinein zu versetzen versuchten. Obwohl viele Kindern in den Seminaren oft die Zahl der Geflüchteten überschätzten, war die Einstellung gegenüber Geflüchteten und vor allem gegenüber geflüchteten Kindern eher positiv. In den Seminaren wurde aber auch klar, dass viele Kinder Fragen zu den Hintergründen, den Fakten, der aktuellen Situation hatten und Antworten auf die Frage suchten, was dies für sie selbst und ihre Umwelt bedeutet. Es gab unter vielen Kindern ein Interesse zu diskutieren, was sie selbst tun können, um geflüchteten Kindern beispielsweise das Ankommen zu erleichtern und welche Chancen sich aus einem vielfältigen Zusammenleben ergeben. Und es konnte auch ein Raum dafür geschaffen werden, mögliche Ängste, Unsicherheiten und „Bilder im Kopf“ zu diskutieren, die teilweise bei den Kindern auch vorhanden waren. Uns ging es mit den Seminaren zum Thema Geflüchtete und Vielfalt in unserer Gesellschaft darum, Möglichkeiten der Auseinandersetzung für Kinder im Alter von 8-12 Jahren zu schaffen, für die im schulischen Bildungsprozess oft nicht der nötige zeitliche und organisatorische Raum vorhanden ist.

Methodisch-didaktischer Ansatz

In den durchgeführten Maßnahmen entwickelten und erprobten wir verschiedene didaktische Zugänge und Methoden, um zielgruppengerecht mit den Kindern arbeiten zu können. Dabei war es uns wichtig, an den Lebenswelten der Kinder anzusetzen, und ihre Erfahrungen, Interessen und Bedürfnisse in Bezug auf das Thema zum Ausgangspunkt der Lernprozesse zu machen. Die Situation in den Jahren 2015 und 2016 machte dies möglich, da alle Kinder, die in unseren Seminaren waren, auf irgendeine Weise mit dem Thema „Menschen auf der Flucht“ in Berührung gekommen sind, davon gehört haben oder sogar Spenden in eine Unterkunft gebracht haben. Das Ansetzen an den eigenen Erfahrungen ist für uns eine pädagogische Prämisse, denn sie ist eine zentrale Voraussetzung dafür, dass der Lernprozess mit Kindern, auch zu komplexen Themen, gelingen kann. Es war uns wichtig, mit einer kindgerechten, vielfältigen und differenzierten Methodik sowie einer prozessorientierten Herangehensweise die Kinder zu erreichen. Der Einsatz von Bildern, Büchern, Fotos, Animationsfilmen, kreativen Materialien und Zugängen sowie gewissen tagesstrukturierenden Ritualen als Fixpunkte im Seminargeschehen

machten diese kindgerechte Herangehensweise möglich. Viele Kinder sind empfänglich für alles Visuelle und Manuelle und dies haben wir an verschiedenen Stellen genutzt. Gute Erfahrungen machten wir in den Seminaren auch mit dem Einsatz von Biographien von geflüchteten Kindern. Zum Teil in Büchern, zum Teil in Animationsfilmen umgesetzt, verdeutlichten die (realen) Geschichten sehr gut die Erfahrungen von geflüchteten Menschen, ihre Beweggründe, ihre Probleme und auch die Chancen, die mit einem Ankommen in einem anderen Land gesehen werden. Sie trugen dazu bei, die teilweise doch sehr komplexe Thematik für Kinder verständlich darzustellen und einen empathischen Zugang zum Thema zu schaffen. Wichtig hierbei ist es uns auch gewesen, einen gangbaren Weg für die Kinder zwischen emotionaler Überforderung und desinteressierter Gleichgültigkeit zu finden, um nicht bei der emotionalen Betroffenheit stehen zu bleiben. Kinder sollten die Beweggründe für eine Flucht und die Suche nach einem guten, friedvollen Leben nachvollziehen können sowie gleichzeitig einen Raum finden, ihre eigenen Ängste, Fragen und Unsicherheiten äußern zu dürfen.

Im Rahmen der durchgeführten Seminare erstellten die Kinder auch kleine Seminarprodukte, welche den Kindern kreative Zugänge zu verschiedenen Fragestellungen eröffneten und dazu beitrugen, dass sie eigene Positionen in Bezug auf das Thema entwickeln und verdeutlichen konnten.

Die Zielgruppe der Seminare

Diejenigen Seminare und Projektstage, die wir zu dem Thema Geflüchtete durchgeführt haben, fanden mit Klassen statt, in denen es kaum bis keine Kinder mit aktueller Fluchterfahrung gab. Dies führte einerseits dazu, dass es beispielsweise weniger familiäre Anknüpfungspunkte, Erfahrungen und Wissen gab, welche die Kinder in die Seminare hätten einbringen können. Andererseits ermöglichte dies aber, das Thema ohne eine eigene Betroffenheit zu erörtern. Auf dieser Grundlagen wurden auch viele der hier dargestellten Methoden entwickelt und in unseren Seminaren eingesetzt. Deshalb empfehlen wir den Leser_innen bei der Anwendung der in dieser Broschüre vorgestellten Methoden, die eigene Kindergruppe, die eigene Zielgruppe vor Augen zu haben, um die dargestellten Methoden zielgruppengerecht anzuwenden zu können. Denn natürlich sind nicht alle Methoden gleichermaßen geeignet, sie beispielsweise auch in Gruppen durchzuführen, in denen



Kinder mit eigener, vielleicht traumatisierender Fluchterfahrung sind. Der Hintergrund der Kinder und ihre Bereitschaft, über diesen zu sprechen, sind dabei zentral.

Politische Bildung mit Kindern stärken!

Die von uns durchgeführten Seminare zum Thema „Menschen auf der Flucht“ haben erneut verdeutlicht: auch Kinder im Grundschulalter nehmen Politik und Gesellschaft wahr. Themen von gesellschaftlicher Relevanz wie die Ankunft von Geflüchteten und ihre Aufnahme in die Gesellschaft gehen an ihnen nicht spurlos vorüber. Sie sind für Kinder präsent, durch die mediale Aufarbeitung, die Verbreitung im Alltag, die Gespräche am Küchentisch oder ganz konkret durch die nicht mehr nutzbare Turnhalle, die Geflüchteten als Unterkunft zur Verfügung gestellt wird. Bereits Kinder stehen also vor der Herausforderung, komplexe Diskussionen rund um das Thema Geflüchtete zu durchdringen, Wissen von Vorurteilen unterscheiden zu lernen und eine eigene Haltung zu entwickeln. Kinder sind als eigenständige Subjekte Teil unserer Gesellschaft und haben das Recht darauf, als solche anerkannt und ernst genommen zu werden. Ihre Erfahrungen mit Ausgrenzungsmechanismen sind in ihrem Alter oft

schon ausgeprägt. Sie wollen und sollen teilhaben an allen sie betreffenden Lebenszusammenhängen. Somit muss es auch für die Kinder die Möglichkeit geben, sich mit Themen, die sie betreffen, auseinander zu setzen, ihre Meinung zu vertreten und das nötige Wissen zu erlangen, um komplexe Dinge richtig einordnen zu können.

Auch in unserem Projekt „Es ist deine Kampagne – (Inter)aktiv für eine lebendige Demokratie!“ stellen wir fest, dass politische Bildung mit Kindern keine Frage des „Ob“, sondern lediglich eine Frage des „Wie“ ist. Es zeigte es sich sehr deutlich, dass Kinder als Zielgruppe der außerschulischen politischen Bildung Offenheit, Neugier und Begeisterungsfähigkeit zur Beschäftigung mit gesellschaftlich relevanten Themen mitbringen, die eine ernsthafte Auseinandersetzung mit den Themen „Menschen auf der Flucht“ und ihren Beitrag für eine vielfältige Gesellschaft möglich macht. Diesem Fakt sollten auch reguläre Förderstrukturen Rechnung tragen. Denn politische Bildung von Anfang an bietet einen Raum für Lernprozesse, den die Kinder sich nach eigenen Erfahrungen, Interessen und Lerntempo gestalten können. Sie stärkt insgesamt unter den Kindern die Fähigkeit, eigene Interessen zu vertreten, sich einzubringen und ist eine Grundlage für ein solidarisches und demokratisches Miteinander.





**Identität
und
Einstieg
ins
Thema**



Familienwege

Ziel: Die Teilnehmenden erkennen, dass Migration etwas ganz Natürliches ist, das es schon immer gegeben hat. Sie erkennen, dass es ganz unterschiedliche Gründe für Migration und Wanderung geben kann. Ausgehend von ihrer eigenen Familie sollen sie die eigene Herkunft entdecken und Gründe für Wanderung ihrer eigenen Großeltern / Eltern reflektieren.

Altersstufe: ab 3. Klasse möglich

Gruppengröße: 6-8 Teilnehmende

Material: Arbeitsblatt, Stifte, Klebeband (um Familienwege in einer Galerie aufzuhängen), Weltkarte im A3-Format, Wollfäden, Schere, Pins (um ggf. die einzelnen Wege zu kennzeichnen).

Anleitung: Dies ist eine Übung, die eine Vorarbeit von zuhause benötigt. Die Kinder erhalten als Hausaufgabe das Arbeitsblatt „Familienwege“ und befragen ihre Großeltern und Eltern nach deren Herkunft. Sie erfragen dabei Gründe für eine Wanderung (z.B. in Form von Umzug oder Migration) ebenso wie die Erfahrungen und Schwierigkeiten nach der Ankunft in einem neuen Zuhause. Diese Arbeitsblätter bringen die Kinder dann zum Seminar mit und stellen sie in kleineren Gruppen einander vor. Im Anschluss daran wird die Übung anhand spezifischer Fragen ausgewertet.

Anmerkungen: Bei dieser Übung ist es wichtig, dass die Teilnehmenden über die Fragen zu eigenen Erfahrungen rund um das Thema Verreisen und Urlaub einen Einstieg ins Thema finden, der durchaus ein wenig Zeit kosten kann, aber nötig ist, um bei den Teilnehmenden die Grundlage zum Verständnis von Wanderung und Migration zu schaffen. In der Auswertung der Übung kann mit den Kindern auch die Frage nach dem Unterschied zwischen Flucht und Umzug erörtert werden. Bei dieser Übung ist es wichtig, den Hintergrund der Kinder im Blick zu haben. Sollte es Kinder in der Gruppe geben, die keine Möglichkeit haben, die eigene Familie zu befragen oder die Situation zuhause sehr schwierig ist, ist entweder von der Übung Abstand zu nehmen oder zumindest während der Präsentation der Ergebnisse sicherzustellen, dass auch diese Kinder Teil der Gruppe sind.

Variante: Als Ergänzung zur Gesprächsrunde könnte es eine große Weltkarte im Raum geben, in der die Teilnehmenden mögliche Wanderungen ihrer Familien einzeichnen können. Sollte es mehrere Wanderungen in einer Familie geben, sind die jeweiligen Punkte zu verbinden und es entsteht eine Wanderungslinie. Diese lassen sich gut mit Wollfäden und Pinnadeln kennzeichnen.

Auswertung:

- In welchen Ländern oder Städten liegen die Ursprünge deiner Eltern / Großeltern / Urgroßeltern?
- Was weißt du über diese Länder oder Städte?
- Bei den Familien, in denen es eine Wanderung gab:
 - Wie wurden deine Großeltern, Eltern im Ankunftsland / der neuen Gegend behandelt?
 - Wo fanden sie Arbeit? Gab es Probleme mit Menschen, die schon zuvor in der Gegend wohnten?
- Wie bewahrten sie ihre Traditionen und Bräuche?
- Wo sind deine eigenen Ursprünge? Wo fühlst du dich zuhause und warum?
- Wohin würdest du selbst gern einmal ziehen oder auswandern? Warum gerade dorthin?

Dauer: ca. 45 min

Elternbrief „Familienwege“



Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein

Liebe Familien,

zum Einstieg der Seminarwoche vom xx.xx. – xx.xx.xx bei uns in der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein möchten wir uns mit der Familie Ihrer Kinder bzw. den Familienwegen beschäftigen, um sichtbar zu machen, dass Familiengeschichte sehr vielfältig sein kann.

Dafür bekommen Ihre Kinder eine kleine Aufgabe: Wir wissen, dass es in vielen Familien Formen von Migration gibt bzw. gegeben hat. Sei es selbst gewählt, aufgrund von Arbeitsplatzwechseln oder aufgrund von Flucht vor Bedrohungen. Diese Veränderungen des Wohnorts (über Ländergrenzen hinweg, innerhalb von Deutschland, von Berlin oder Brandenburg) wollen wir gemeinsam mit Ihren Kindern darstellen.

Damit dies gelingen kann, bitten wir Sie, gemeinsam mit Ihrem Kind das Arbeitsblatt „Familienwege“ auszufüllen.

Ihr Kind sollte das Blatt zur Seminarfahrt am xx.xx.xxxx dabei haben.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung,

herzliche Grüße aus der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein,

Bettina Dettendorfer
(Seminarleitung)



Familienwege

Wo bist Du geboren? Bist du schon einmal umgezogen, wenn ja, von wo nach wohin? Warum?

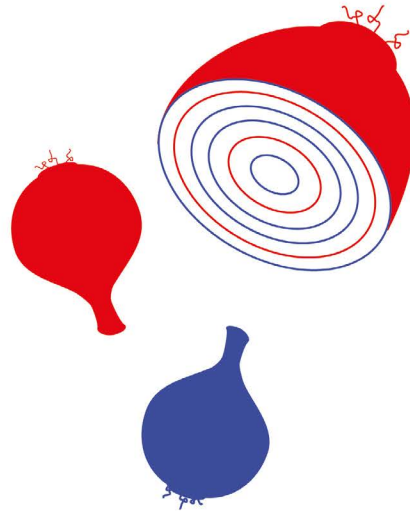
Wo sind die Menschen, die zu deiner Familie gehören, geboren? (z.B. deine Eltern, Großeltern?)

Gibt es Personen in deiner Familie (Eltern, Großeltern, Urgroßeltern...), die ihren Lebensort schon einmal verändert haben? Wer? Von wo nach wo? Warum?

Weißt du, wie sie im Ankunftsland behandelt wurden? Wo fanden sie Arbeit? Gab es Probleme? Wie bewahrten sie eigene Traditionen, Sprache?



Meine Identitätszwiebel



Ziel: Diese Übung zeigt, dass menschliche Identitäten vielfältig sind und jeder Mensch gleichzeitig zu verschiedenen Gruppen gehört oder sich über verschiedene Dinge definiert. Es können Gemeinsamkeiten, aber auch die Vielfalt in der Gruppe entdeckt werden. Gleichzeitig wird deutlich, dass sich Menschen nicht auf einzelne Kategorien reduzieren lassen oder in eine „Schublade“ gesteckt werden können.

Altersstufe: ab 4. Klasse

Gruppengröße: 6- 8 Personen

Anleitung: Diese Methode findet in unterschiedlichen Phasen statt. Als Einstieg wird den Kindern verdeutlicht, dass es in der Übung darum gehen soll, herauszufinden, was einen selbst ausmacht, was das eigene Selbst (und damit die Identität) bestimmt. Dazu werden nacheinander Fragen gestellt, welche die Kinder nur für sich beantworten sollen. Diese Fragen können sein:

1. Wo bist du geboren?
2. Wo sind deine Eltern geboren?
3. Was ist dein größtes Hobby?
4. Bist du männlich oder weiblich oder möchtest du dich nicht zuordnen?
5. Spielst du in einem Verein, wenn ja, in welchem?
6. Welche Musik hörst du gerne?
7. Was willst du später einmal werden?
8. Fühlst du dich einer Religion zugehörig? Wenn ja, welcher?
9. Was ist dir wichtig im Leben?
10. Was ist dein Lieblingsfach in der Schule?



Jedes Kind bekommt so viele Blätter, wie es Fragen gibt. Im Anschluss werden diese Fragen gestellt und die Kinder notieren sich ihre Antwort jeweils auf ein separates Blatt. Sind alle Fragen gestellt und die Blätter beschrieben, entscheidet sich jedes Kind dafür, welches Blatt ihm oder ihr am wichtigsten, zweitwichtigsten, dritt wichtigsten, usw. ist. In dieser Reihenfolge werden die Zettel zusammen-geknüllt: das wichtigste Blatt ist die kleinste Kugel ganz innen, der zweitwichtigste Zettel wird darum gewickelt, das dritt wichtigste wiederum darum und so weiter. Irgendwann hat jedes Kind seine eigene Identitätszweibel in der Hand.

Danach kommen die Zwiebeln in ein Behältnis, werden durcheinander gemischt und jedes Kind darf sich die Zwiebel eines anderen Teilnehmenden anschauen – ganz anonym. Die Zwiebeln brauchen dabei nicht vorgestellt werden.

Variante: Wenn einige Kinder ihre eigenen Identitätszweibeln vorstellen wollen, so ist dies natürlich möglich anstatt die Zwiebeln zu mischen und anonym die Zwiebel eines anderen Kindes zu ziehen.

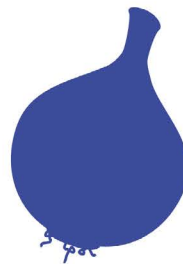
Anmerkungen: Es sollte unbedingt darauf geachtet werden, dass die Kinder zu jeder Zeit wissen, dass es nicht das Ziel der Aufgabe ist, ihre Antworten auf die Fragen / ihre Identitätszweibel vorzustellen, damit sie sich frei fühlen, ehrlich zu antworten. Darüber hinaus sollte auch deutlich sein, dass nur diejenigen Kinder ihre Identitätszweibel vorstellen können, die das auch wirklich möchten.

Auswertung:

- War es schwer oder leicht die Fragen zu beantworten?
- Wie ist das Nachdenken über die Dinge, die einen ausmachen, über die eigene Identität?
- Hat jemand etwas Interessantes, Spannendes oder Unerwartetes in der Zwiebel des anderen Kindes gelesen?
- Gibt es Gemeinsamkeiten oder Unterschiede zu dem, was man selbst auf die Zettel geschrieben hat?
- Was würde passieren, wenn ihr euch nur für einen der Zettel entscheiden müsstet oder Menschen euch nur so sehen?

Dauer: 45 Minuten

Material: 5 – 10 DIN A4 Zettel pro Teilnehmer_in, abhängig von der Anzahl der verwendeten Fragen (schön wären bunte Zettel), ein Behältnis für die Zwiebeln.





Der Gruppen-Donut

Ziel: Die Teilnehmenden finden Eigenschaften heraus, die sie zu zweit oder in der Gruppe teilen und lernen sich so besser kennen. Sie machen sich über Unterschiede und Gemeinsamkeiten Gedanken und überlegen, was sie als Individuum ausmacht.

Altersstufe: ab 1. Klasse möglich

Gruppengröße: 6-12 Teilnehmende

Material: Flipchart/Plakat, Stifte

Anleitung: Zunächst wird auf einem Plakat ein großer Kreis gezeichnet. In diesem wird ein weiterer kleiner Kreis gezeichnet. Somit ist die Grundform des „Donuts“ vorgegeben. Die Teilnehmenden (oder vertretend die Seminarleitung) sollen nun ihre Namen gleichmäßig verteilt an den äußeren Kreis schreiben. In einem ersten Schritt wird ihnen die Aufgabe gegeben, zu jedem anderen Namen eine Verbindung zu zeichnen. An diese Verbindungslinie wird dann mindestens eine Gemeinsamkeit, die beide Personen teilen, geschrieben oder gemalt. Daraufhin sollen innerhalb des kleinen Kreises Gemeinsamkeiten gemalt oder aufgeschrieben werden, die alle Teilnehmenden der Gruppe teilen. In einem letzten Schritt sollen alle Kinder eine Eigenschaft, die sie als Einzelperson ausmacht, neben ihren Namen schreiben oder malen.

Anmerkungen: In der Anleitung kann betont werden, dass nur Vorlieben (keine Äußerlichkeiten), Eigenschaften, Fähigkeiten oder Stärken als Gemeinsamkeiten angegeben werden dürfen. Bei älteren Kindern kann einschränkend festgelegt werden, dass keine Gemeinsamkeit mehrfach angegeben werden sollte. Bei Teilnehmenden, die noch nicht schreiben können, kann die Seminarleitung „schreibend“ unterstützen.

Variante: Der „Gruppendonut“ kann von der Seminarleitung noch mit bunten Linien und Punkten verschönert werden, damit der Donut auch eine „Zuckerguß-Verzierung“ bekommt.

Auswertung:

- Wie fandet ihr die Übung?
- Habt ihr etwas Neues über andere aus der Gruppe erfahren?
- Hat euch eine Gemeinsamkeit mit anderen überrascht?
- War es schwierig Gemeinsamkeiten zu finden, die alle in der Gruppe teilen?
- Ist es wichtig, dass es Eigenschaften gibt, die einen ausmachen? Wie ist es, wenn andere diese Eigenschaften teilen?
- Ggf. besteht der Bedarf in der Gruppe sich über positiv und negativ interpretierte Gemeinsamkeiten, Eigenschaften oder Zuschreibungen auseinanderzusetzen.

Dauer: ca. 30-45 min



Wissenswertes zum Thema Flucht – Ein Quiz

Ziel: Dieses Quiz dient als Einstieg in das Thema „Flucht“ und kann auf spielerische Art und Weise bereits einige Grundlage schaffen, die das Verständnis des Themas „Flucht“ bei den Kindern fördern.

Altersstufe: ab 3. Klasse

Gruppengröße: Dieses Quiz kann sowohl in Kleingruppen als auch innerhalb einer Klasse (von 3 bis zu 30 Schülerinnen und Schüler) durchgeführt werden.

Material: Fragebogen in ausreichender Stückzahl, Stifte, ggf. Wandzeitungen.

Anleitung: Das Quiz wird als Fragebogen für alle Teilnehmenden der Gruppe kopiert und ausgegeben. Verdeutlicht zu Beginn, dass es nicht darum geht, alles richtig anzukreuzen, sondern dass dieses Quiz ein Einstieg ins Thema „Menschen auf der Flucht“ darstellt. Nach der individuellen Bearbeitung des Fragebogens empfiehlt es sich, mit den Kindern die Fragen einzeln zu besprechen. Wichtig ist dabei, zunächst alle Antworten und Erklärungen der Kinder zuzulassen, auch wenn sie falsch sind. Die richtige Lösung wird den Kindern im Anschluss gezeigt und in ihrer Bedeutung erklärt.

Anmerkungen: Da dieses Quiz bereits einige wichtige und für Kinder schwer verständliche Themen wie zum Beispiel „Asyl“ beinhaltet, empfiehlt es sich, nach Präsentation der Lösung die Erklärung nicht nur mündlich zu geben, sondern eine kindgerechte Definition des Wortes zum Beispiel auf einem Plakat im Raum anzubringen.

Variante: Diese Quiz kann auch als „Gruppenquiz“ durchgeführt werden. Hier empfiehlt es sich, die Fragen und mögliche Antworten in einem Präsentationsprogramm zusammenzustellen und der gesamten Gruppe über einen Beamer zugänglich zu machen.

Auswertung:

- Gab es eine Frage, wo keiner oder alle die Lösung wussten?
- Wie schwer oder leicht fandest du die Fragen?
- Was hast du in diesem Quiz Neues gelernt?
- Warum ist es wichtig, bestimmte Begriffe wie z.B. „Asyl“ genau zu klären?
- Warum ist es wichtig, bestimmte Fakten zum Thema zu wissen?

Dauer: 15 – 30 Minuten



Quiz zum Thema Flucht

Ein Geflüchteter / eine Geflüchtete ist ...

- Jemand, der oder die eine Weltreise macht, um neue Länder kennenzulernen.
- Jemand, der oder die eine begründete Furcht vor Verfolgung hat und daher sein Heimatland verlässt.
- Jemand, der oder die eine Arbeitsstelle in einem anderen Land gefunden hat und dorthin zieht.

Das Wort Asyl bedeutet ...

- sicherer Ort, Zuflucht
- Arbeitserlaubnis
- Hotelzimmer

Im Jahr 2015 stammten die meisten Asylbewerber_innen in Deutschland aus ...

- Kanada, Brasilien, Chile, Kamerun, USA
- Kenia, Südafrika, Ecuador, Peru, Kuba
- Syrien, Albanien, Kosovo, Afghanistan, Irak

Die Menschen fliehen aus ihren Heimatländern, weil ...

- es in ihrer Heimat bewaffnete Konflikte gibt.
- es dort schlimme Überschwemmungen gab.
- eine große Hungersnot herrscht.



Worauf haben Geflüchtete nach ihrer Ankunft in Deutschland gesetzliches Anrecht?

- Auf eine Arbeitsstelle und eine eigene Wohnung.
- Auf ein Begrüßungsgeld in Höhe von 2000 Euro.
- Auf den notwendigen Bedarf an Ernährung, Unterkunft, Heizung, Kleidung, Gesundheitspflege und Haushaltswaren, Taschengeld und ärztlicher Versorgung.

Wie viele Menschen sind weltweit auf der Flucht?

- Ungefähr 500.000 Menschen.
- Ungefähr 5 Millionen Menschen.
- Ungefähr 50 Millionen Menschen.

In welchem Land wurden in den letzten Jahren die meisten Geflüchteten aufgenommen?

- Deutschland.
- USA.
- Pakistan.

¹ Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung. Siehe dazu:
<http://www.bpb.de/veranstaltungen/format/aktion/221935/quiz-was-weisst-du-ueber-flucht-und-vertreibung>



Flucht und Fluchtgründe



Ich packe meinen Koffer...

Ziel: Die Teilnehmenden setzen sich mit der Frage auseinander, was es bedeutet auf der Flucht zu sein. Sie lernen zwischen Flucht, Urlaub und Umzug zu unterscheiden und realisieren die prekären Umstände.

Altersstufe: ab 2. Klasse möglich

Gruppengröße: 6-12 Teilnehmende

Material: Arbeitsblatt, Stifte, Klebeband (um Bilder in einer Galerie aufzuhängen)

Anleitung: Zu Beginn der Übung werden die Teilnehmenden nach eigenen Erfahrungen zum Thema Verreisen und Urlaub gefragt. Wer von ihnen war schon im Urlaub? Wie hat man sich dabei gefühlt? Welche Erfahrungen wurden gemacht? Warum hat man Urlaub gemacht? Im Anschluss an diese Fragen haben die Teilnehmenden die Aufgabe auf ihrem Arbeitsblatt in ihren Urlaubskoffer all das reinzuschreiben oder zu malen, was sie mitnehmen möchten. In einem zweiten Schritt werden die Teilnehmenden gebeten, sich nun vorzustellen, sie müssten von einem Tag auf den anderen ihr Zuhause verlassen, da ihnen Gefahr durch Krieg droht. Ob sie zurückkehren können, ist unklar. Sie haben nun die Aufgabe, in ihr Arbeitsblatt in ihren „Fluchtkoffer“ all das reinzuschreiben oder zu malen, was sie mitnehmen möchten. Im Anschluss daran können die verschiedenen Koffer vorgestellt oder die Arbeitsblätter in einer Galerie ausgehängt werden. Im Auswertungsgespräch ist es wichtig, mit den Kindern die Unterschiede von Flucht und Urlaub herauszuarbeiten.

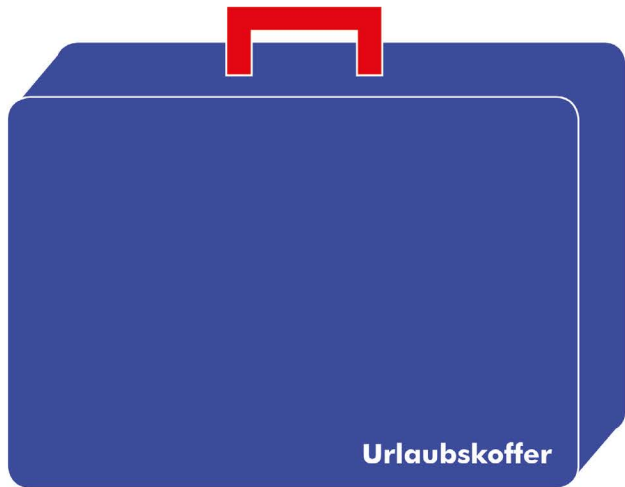
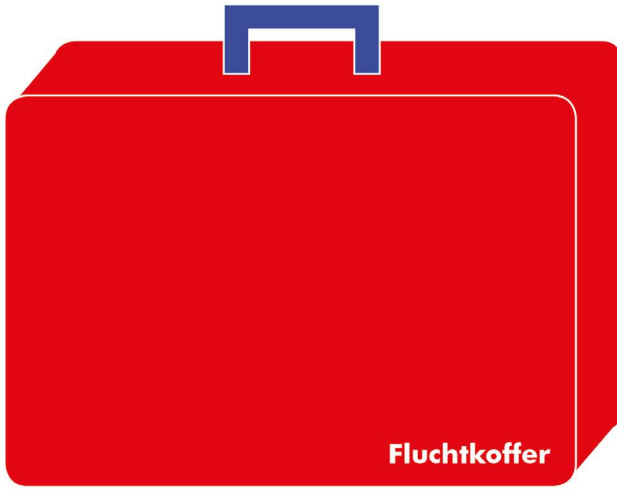
Anmerkungen: Bei dieser Übung ist es wichtig, dass die Teilnehmenden über die Fragen zu eigenen Erfahrungen rund um das Thema Verreisen und Urlaub einen Einstieg ins Thema finden, der durchaus ein wenig Zeit kosten kann, aber nötig ist, um bei den Teilnehmenden die Grundlage zum Verständnis der Unterschiede zwischen Flucht und Urlaub zu schaffen. In der Auswertung der Übung kann mit den Kindern auch die Frage nach dem Unterschied zwischen Flucht und Umzug erörtert werden.

Variante: Es ist auch möglich, die Übung so durchzuführen, dass den Kindern auf einem zusätzlichen Arbeitsblatt Bilder von Dingen zur Auswahl gestellt werden, die sie in ihre jeweiligen Gepäckstücke packen können. Hier eignen sich zum Beispiel Bilder von Sonnencreme, Reisepass, Teddy, Badeanzug, Familienfoto, Reiseapotheke, Handy, Decke, Essen, Buch, Streichhölzer, Gaskocher, kurzen Hosen, Sonnenbrille, etc. Somit fällt es ihnen unter Umständen leichter, die jeweiligen Koffer zu packen und die Besonderheit eines „Fluchtkoffers“ zu beschreiben (siehe dazu auch die gleichnamige Übung in dieser Broschüre). Es empfiehlt sich bei der Übung generell, die Anzahl der Dinge, welche in den Koffern gepackt werden können zu beschränken.

Auswertung:

- Welche Sachen hast du ausgewählt und warum diese?
- Was war leichter – den Urlaubskoffer oder den Fluchtkoffer zu packen?
- Worin unterscheidet es sich, wenn man verreist oder auf der Flucht ist?
- Wie kommt man zu dem Ort? Was weiß man über den Ort, wo man hinfährt? Wie lange bleibt man?
- Wie viel Zeit hat man, sich auf die Reise vorzubereiten? Wer kommt mit?
- War es schwierig Gepäckstücke zu finden, von denen alle hier in der Gruppe denken, dass sie in den Urlaubskoffer oder den Fluchtkoffer gehören?

Dauer: ca. 45 min





Halas Geschichte – Kinder auf der Flucht

Ziel: Kinder im Alter von 6-9 Jahren verstehen, was es heißt, zu fliehen. Die Teilnehmenden setzen sich spielerisch mit der Frage auseinander, was es bedeutet auf der Flucht zu sein. Sie erfahren, was ein spontaner Aufbruch in ein anderes Land bedeuten kann.

Altersstufe: ab 1. Klasse möglich

Gruppengröße: 6-12 Teilnehmende

Material: Koffer mit Gegenständen (Scherben, Wasserflasche, Beutel Reis, ausgetretene Schuhe, Decke, Puppe), eine Erzählfigur oder ein Bild von Hala, ein langes Tuch und eine Weltkarte.

Anleitung: Die Übung startet im Stuhl- oder Sitzkreis, in der Mitte liegt ein verschlossener Koffer. Die Kinder überlegen, wann man einen Koffer braucht und was sich wohl darin befinden könnte. Vermutlich fallen Begriffe wie Urlaub, Ferien, Verreisen, jemanden besuchen, etc. Im Anschluss daran wird der Koffer geöffnet. Die Kinder beschreiben die Gegenstände, die sie sehen und äußern ihre Gedanken dazu. Was könnten diese Gegenstände bedeuten? Mit einem Tuch wird dann von der Seminarleitung ein Weg gelegt. Das Foto von Hala, dem Flüchtlingskind aus Syrien, wird an den Anfang des Weges gelegt. Hala wird zunächst nur als „ein Mädchen“ vorgestellt. Die Kinder beschreiben, wie das Mädchen auf sie wirkt. Wie ist ihre Körperhaltung, welchen Gesichtsausdruck können die Kinder bei ihr sehen? Was könnte das darüber aussagen, wie sie sich fühlt? Anschließend erzählt die Leitung von Hala, ihrer Herkunft und ihrem Fluchtweg und gestaltet dabei den Weg mit den Gegenständen aus dem Koffer wie es im Arbeitsblatt „Halas Geschichte“ beschrieben ist.

Anmerkungen: Am Ende der Übung wird oft danach gefragt, wie es Hala heute geht, wo sie wohnt, was aus ihr geworden ist. Da dies nicht bekannt ist, empfiehlt es sich, mit den Kindern mehrere Szenarien aufzumachen, wie und wo Hala heute leben könnte.

Variante: Die Übung kann auch so abgeschlossen werden, dass ältere Kinder Hala einen Brief schreiben, in dem sie ihr mitteilen, was sie sich für Hala wünschen würden. Wie und wo sollte sie heute leben, wie sollte es ihr heute gehen?

Auswertung:

- Woher kommt Hala? Was passiert gerade in dem Land Syrien?
- Was bedeutet es, wenn in einem Land Krieg ist? Warum ist Hala weggegangen aus ihrem Land?
- Was bedeutet es, auf der Flucht zu sein? Wie fühlt Hala sich?
- Was fehlt, wenn man auf der Flucht ist?
- Was denkt ihr, was wünscht sich Hala? Wie möchte sie leben? Wo möchte sie leben?

Dauer: ca. 30-45 min



Halas kommt aus der Stadt Aleppo in Syrien...

→ Auf einer Weltkarte wird gezeigt, wo Syrien liegt.

In Syrien herrscht Krieg. Es wird gekämpft. Schließlich erreichen die Kämpfe auch das Stadtviertel, in dem Hala mit ihrer Familie lebt. Hala, ihre Eltern und Geschwister verstecken sich aus Angst im Keller.

Immer mehr Häuser werden zerstört. Es ist klar: Auch Hala und ihre Familie können nicht bleiben. Mitten in der Nacht fliehen sie. Das muss ganz schnell gehen. Mitnehmen kann Hala nur ihre Puppe. Die hat sie schon lange. Immer wenn sie traurig ist, drückt sie ihre Puppe ganz fest an sich.

→ Puppe auf den Weg legen.

Unterwegs auf der Flucht gibt es nur sehr wenig zum Essen und Trinken. Das Wasser ist oft verschmutzt und die Familie muss sich das Essen teilen. So richtig satt wird niemand.

→ Wasserfalsche und den Beutel Reis auf den Weg legen.

Halas altes Leben in Aleppo ist kaputt gegangen wie eine Vase, die auf den Boden fällt. Hala denkt oft daran, wie es vorher war. Für sie ist alles jetzt nur noch ein einziger Scherbenhaufen.

→ Scherben auf den Weg legen.

Die Decke ist das einzige, was sie nachts zum Schlafen hat, wenn es kalt und ungemütlich wird. Und sie bietet auch Schutz, wenn sie sich auf dem Fluchtweg verstecken müssen.

→ Decke auf den Weg legen.

Die ausgetretenen Schuhe zeigen, wie hart und steinig der Fluchtweg ist. Er erscheint endlos. Die Beine und Füße schmerzen sehr. Hala, ihre Eltern und ihre Geschwister fliehen zunächst zu einer Tante. Aber dort können sie nicht bleiben. Nun müssen sie ins Nachbarland, Libanon. Vielleicht schaffen sie es auch bis Europa, vielleicht nach Deutschland. Aber da müssten sie mit einem Boot über das Meer fahren. Das ist gefährlich. Wohin der Weg sie noch führen wird, das weiß niemand so genau.

→ Schuhe auf den Weg legen.

¹ Anregungen zur Methode „Halas Geschichte“ im Schwerpunkt „Globales Lernen“ unter www.misereor.de



Der Fluchtkoffer

Ziel: Die Teilnehmenden setzen sich mit der Frage auseinander, was es bedeutet auf der Flucht zu sein. Sie versetzen sich in eine imaginäre Fluchtsituation hinein und entwickeln ein Gefühl für die prekären Erfahrungen und Situationen, in denen sich Menschen auf der Flucht befinden.

Altersstufe: ab 4. Klasse möglich

Gruppengröße: 6-8 Teilnehmende

Material: Arbeitsblatt, Stifte

Anleitung: Mit Hilfe einer Fantasiereise sollen sich die Kinder in eine imaginäre Fluchtsituation hineinversetzen. Anschließend erhalten sie ein Arbeitsblatt, auf dem 35 Gegenstände beschrieben sind. Sie sollen in 20 Minuten zehn Dinge auswählen, die sie unbedingt brauchen. Im Anschluss daran wird ihre Wahl besprochen.

Anleitung für die Fantasiereise: Stell dir vor, du musst Deutschland dringend verlassen, weil plötzlich ein Bürgerkrieg ausgebrochen ist. Da du in einer verbotenen Partei aktiv bist, die für die Rechte deiner Volksgruppe kämpft, wirst du von der Polizei gesucht. Sie wollen dich ins Gefängnis bringen. In den Nachbarländern um Deutschland herum, bist du auch nicht sicher, denn dorthin hat die Polizei auch Kontakte. Dir bleibt nur eine Möglichkeit, das Land Marokko – denn dieses Land würde dir Schutz bieten, dort könntest du bleiben. Du hast gerade noch so viel Geld, um auf dem Landweg zunächst bis nach Frankreich zu gelangen, von dort aus kannst du weiter mit dem Schiff nach Marokko. Durch deinen Freund weißt du, dass die Polizei in einer halben Stunde schon da sein kann, du hast gerade noch so viel Zeit, um deine Sachen in einen Koffer zu packen. Was nimmst du mit?

Anmerkungen: Es sollte darauf geachtet werden, dass die Beschreibung der Fluchtsituation als Fantasiereise in einem entsprechenden Setting stattfindet, die Stimmung ruhig und konzentriert ist. Darüber hinaus geht es nicht darum, die von den Kindern ausgewählten Fluchtgegenstände in „richtig“ oder „falsch“ zu bewerten, sondern den Kindern aufzuzeigen, warum die Wahl bestimmter Gegenstände bei einer Flucht mehr Sinn macht als andere.

Auswertung:

- Welche Sachen hast du ausgewählt und warum?
- Was weißt du über das Land, wo du hin willst? Wo liegt es, welche Sprache wird dort gesprochen?
- Wie fühlst du dich bei dem Gedanken, dein Heimatland plötzlich verlassen zu müssen und vielleicht deine Verwandten und Freunde für eine lange Zeit nicht sehen zu können?
- Wie fühlt es sich an, alles zurückzulassen?
- War es schwierig, Gepäckstücke zu finden, von denen alle hier in der Gruppe denken, dass sie in den Fluchtkoffer gehören?

Dauer: ca. 45 – 60 min



Der Fluchtkoffer

Bitte wähle 10 Dinge aus, die du mitnehmen möchtest.

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Badehose | <input type="checkbox"/> Kuscheltier |
| <input type="checkbox"/> Kompass | <input type="checkbox"/> Sonnenbrille |
| <input type="checkbox"/> Zeugnisse | <input type="checkbox"/> Reisepass |
| <input type="checkbox"/> Armbanduhr | <input type="checkbox"/> Pullover |
| <input type="checkbox"/> Briefmarken | <input type="checkbox"/> Moskitonetz |
| <input type="checkbox"/> Campingkocher | <input type="checkbox"/> Taschentücher |
| <input type="checkbox"/> Taschenmesser | <input type="checkbox"/> Handy |
| <input type="checkbox"/> Zelt | <input type="checkbox"/> Kaugummi |
| <input type="checkbox"/> Tragbares Radio | <input type="checkbox"/> Tagebuch |
| <input type="checkbox"/> Zahnbürste | <input type="checkbox"/> Lieblings-CDs |
| <input type="checkbox"/> Toilettenpapier | <input type="checkbox"/> Laptop |
| <input type="checkbox"/> Schicke Klamotten | <input type="checkbox"/> Lange Hose |
| <input type="checkbox"/> Schlafsack | <input type="checkbox"/> Wörterbuch Dt.-Englisch |
| <input type="checkbox"/> Familienfotoalbum | <input type="checkbox"/> Kochtopf |
| <input type="checkbox"/> Wasserflasche | <input type="checkbox"/> Duschgel |
| <input type="checkbox"/> Impfausweis | <input type="checkbox"/> Kekse |
| <input type="checkbox"/> Sonnencreme | <input type="checkbox"/> Hängematte |
| <input type="checkbox"/> Durchfallmedikament | <input type="checkbox"/> Sonstiges: _____ |



„Zuflucht gesucht“

Ziel: Die Teilnehmenden setzen sich anhand von animierten Filmclips, in denen geflüchtete Kinder ihre Geschichte erzählen, mit verschiedenen Fluchtgründen und Fluchtgeschichten auseinander. Sie erfahren mehr über die Probleme und Schwierigkeiten auf der Flucht und beim Ankommen in der Aufnahmegesellschaft, aber auch über Hoffnungen, welche geflüchtete Menschen mit sich bringen. Die bewegenden Schilderungen der Kinder wurden durch ausdrucksstarke Trickfilm-Animationen illustriert. Durch die Erzählperspektive und einfache Sprache entwickeln so auch jüngere Schüler und Schülerinnen einen empathischen Zugang zu den Themen Flucht, Krieg, Verfolgung und Integration in einer neuen Gesellschaft.

Altersstufe: ab 3. Klasse möglich

Gruppengröße: bis zu einer Klassenstärke möglich.

Material: Filme „Zuflucht gesucht“ von Planet Wissen, Präsentationsmöglichkeit, Bilder der geflüchteten Kinder, Weltkarte, Pinnadeln, Fragebögen zu den jeweiligen Fluchtgeschichten, Stifte.

Anleitung: Unter dem Link <https://www.planet-schule.de/sf/php/sendungen.php?sendung=9148> finden sich fünf Filmclips, in denen Flüchtlingskinder aus aller Welt ihre Schicksale erzählen: Die Gründe für die Flucht aus der Heimat, den Verlust von Freunden und Verwandten, das Ankommen in der fremden neuen Heimat. Sie erzählen aber auch von ihren Träumen, davon, was sie sich für ihre Zukunft erhoffen. Diese Clips werden als gesamter Film oder in ausgewählten Clips zunächst den Kindern vorgeführt. Im Anschluss daran werden im Gesprächskreis mit allen Kindern Unverständlichkeiten geklärt. Dabei empfiehlt es sich zu besseren Erinnerung Bilder der Kinder und eine große Weltkarte im Raum hängen zu haben. Die Länder, aus denen die Kinder kommen, werden mit bunten Nadeln markiert. Dann wird die Gruppe in mehrere Kleingruppen zu 3-4 Kinder eingeteilt, die sich jeweils spezifisch mit einem Kind und seiner Fluchtgeschichte anhand folgender Fragen beschäftigen. Eventuell ist es dabei nötig, dass jede Gruppe den Clip zu „seinem“ Kind noch einmal sehen muss:

- Wie heißt das Kind und in welchem Land wohnte es?
- Warum ist das Kind geflohen?
- Wer hat das Kind begleitet?
- Wie war es, als das Kind in der neuen Heimat ankam?
- Welche Gefühle hatte das Kind dort?
- Was glaubst du, wie sieht die Zukunft des Kindes aus?

Im Anschluss daran wird die Übung in einer Gesprächsrunde ausgewertet.

Anmerkung: Sollte die Gruppe der Kinder größer als 20 Teilnehmende sein, arbeitet mehr als eine Untergruppe zu einer Fluchtgeschichte.

Variante: Statt einer mündlichen Auswertung in einer Gesprächsrunde könnten die Teilnehmenden kurze Steckbriefe zu den jeweiligen Fluchtgeschichten / den Kindern auf der Flucht anfertigen. Eine weitere Variante wäre auch, gemeinsam Plakate zu gestalten, welche die individuellen Erfahrungen der Kinder auf der Flucht zusammenführen. Oberthemen für diese Plakate wären dann zum Beispiel „Gründe für eine Flucht“, „Erfahrungen auf dem Fluchtweg“, „Probleme bei der Ankunft im neuen Land“ sowie „Hoffnungen der geflüchteten Kinder“.



Auswertung:

- Warum fliehen die Kinder?
- Wie sieht ihre Flucht aus, was erleben sie?
- Welche Schwierigkeiten erfahren sie, wenn sie in einem anderen Land neu ankommen?
- Was macht die Flucht mit den Kindern?
- Was wünschen sie sich?
- Was würdest du / deine Familie tun, wenn in Deutschland Bomben fallen und dein Haus zerstört wird oder es so heiß ist, dass Wasser und Lebensmittel knapp sind?

Dauer: ca. 60 min

Beschreibung der Fluchtgeschichten:

Ali aus Afghanistan

Der 10 Jahre alte Ali flieht während des Afghanistan-Krieges mit seiner Großmutter aus dem vom Krieg zerstörten Land. Seine Eltern muss er am Flughafen zurücklassen. In der neuen Heimat fühlt er sich oft allein, die Sorge um seine Eltern und die Sehnsucht nach ihnen ist riesengroß. Jahrelang weiß er nicht, ob sie noch am Leben sind. In dieser Zeit, muss er sich in der neuen Umgebung und da vor allem in der Schule, zurechtfinden.

Navid aus Iran

Navid und seine Familie sind Kurden und deshalb im Iran der Unterdrückung ausgesetzt. Sein Vater, der deshalb immer größeren Gefahren ausgesetzt ist, flieht nach Europa. Navid und seine Mutter folgen einige Jahre später. Die Flucht ist lange und beschwerlich, es dauert bis die Familie endlich wieder zusammen ist. Navid ist durch die Erlebnisse der Flucht traumatisiert und findet vor allem im Zentrum für Flüchtlingskinder Unterstützung.

Hamid aus Eritrea

Hamid verlässt im Alter von 10 Jahre seine Heimat Eritrea, um dem Grenzkrieg zwischen Eritrea und Äthiopien zu entkommen. Da sein Vater ein „Geheimnisträger“ ist, schafft er die Flucht nicht. Auf Umwegen und mit Schwierigkeiten kommen Hamid und seine Mutter nach Europa. Dort haben sie eine schwere Zeit. Eines Tages erfahren sie, dass Hamids Vater tot ist.

Rahel aus Zentralasien

Rahels Familie sind Christen und werden in ihrem muslimischen Heimatland ausgegrenzt und bedroht. Die Familie flieht nach Europa, doch nach einem kurzen, unbeschwerten Aufenthalt landet sie in Abschiebehaft. Zurück in ihrem Land wird die Familie noch stärker bedroht als zuvor und flüchtet erneut nach Europa. Ständig fürchtet sich Rachel vor einer erneuten Abschiebung. Eines Tages erhält sie die erlösende Nachricht, die Familie bekommt eine unbefristete Aufenthaltsgenehmigung.

Juliane aus Simbabwe

Juliane kommt im Alter von 3 Jahren in ein Waisenhaus, da ihre Mutter aus nicht näher erklärten Gründen Simbabwe wieder finden muss. Sie schildert, wie sie Hunger leiden und schmutziges Wasser trinken muss. Durch einen glücklichen Zufall findet Juliane ihre Mutter wieder. Und gemeinsam finden sie in Europa eine Zuflucht, auch wenn es zu Beginn nicht leicht ist, Fuß zu fassen und die Angst, die Mutter zu verlieren, groß ist.



Was bedeutet es, wenn Krieg herrscht?

Ziel: In dieser Übung sammeln die Teilnehmenden ihre Gedanken zum Thema „Krieg“ in einer Mindmap. Es geht darum gemeinsam mit den Teilnehmenden herauszuarbeiten, wie ein Kriegszustand das Alltagsleben zerstört und das Leben der Menschen massiv einschränkt.

Altersstufe: ab 4. Klasse möglich

Gruppengröße: 6-12 Teilnehmende

Material: Arbeitsblatt, Stifte



Anleitung: Es empfiehlt sich zu Beginn der Übung den Kindern einige Bilder aus Kriegsgebieten zu zeigen, damit sie einen bildhaften Einstieg in das Thema finden. Die Bilder können als stumme Assoziation dienen oder mit den Kindern besprochen werden. Im Anschluss daran werden die Kinder gebeten, sich in zwei Gruppen Gedanken darüber zu machen, welche Auswirkungen ein Krieg oder kriegsähnlicher Zustand heute auf die Menschen und ihr alltägliches Leben hat. Sie sollen versuchen, so detailliert wie möglich die Folgen für einzelne Bereiche aufzuschreiben.

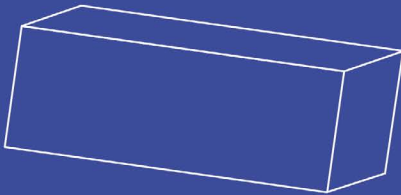
Anmerkungen: Es ist wichtig den Kindern vor Beginn der Übung zu verdeutlichen, was ein Mindmap ist und wie ein solches Gebilde angelegt werden kann.

Variante: Handelt es sich um ältere Kinder, so kann dieses Mindmap durchaus auch in Einzelarbeit angefertigt werden.

Auswertung:

- Betrachtet die Mindmaps. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede könnt ihr erkennen?
- Wie schwer war es, sich in die Frage „Was bedeutet es, wenn Krieg herrscht?“ hineinzusetzen?
- Was macht Krieg mit den Menschen, mit ihrem alltäglichen Leben?
- Wie reagieren Menschen, wenn in ihrem Land Krieg herrscht?

Dauer: ca. 30 -45 min



**Zusammen
leben**



Willkommen „Vielfalt“

Ziel: Die Übung kann als Einstieg in die Auseinandersetzung mit dem Thema „Vielfältiges Zusammenleben“ verwendet werden. Die Vielfalt in den Familien und Möglichkeiten des Zusammenlebens soll aufgezeigt werden. Die Kinder entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Altersstufe: ab 1. Klasse

Gruppengröße: bis normale Klassenstärke möglich.

Anleitung: Alle Kinder sitzen im Kreis. Diejenigen, die eine Frage mit „JA“ beantworten können, stehen auf, die anderen bleiben sitzen. Die Gruppenleitung gibt nun Anweisung nach dem Schema „Es stehen alle Kinder auf, die...“

- ... Einen Bruder oder eine Schwester haben.
- ... Die keine Geschwister haben.
- ... Die mehrere Geschwister haben.
- ... Die sich ihr Zimmer mit ihren Geschwistern teilen...
- ... Die mehr als eine Wohnung / ein Haus ihr Zuhause nennen.
- ... Die mit Vater UND Mutter zusammenleben.
- ... Die nur mit Vater ODER Mutter zusammenleben.
- ... Die mit anderen Personen zusammenleben.
- ... Die schon einmal umgezogen sind.
- ... Die nicht in Deutschland geboren wurden.
- ... Deren Eltern oder Großeltern nicht in Deutschland geboren sind.
- ... In deren Familien mehr als eine Sprache gesprochen wird.

Anmerkungen: Das Vertrauen innerhalb der Gruppe und das Selbstbewusstsein zu sich selbst zu stehen, kann durch diese Übung gestärkt werden. Es sollte aber niemand dazu gedrängt werden, etwas von sich preiszugeben. Die Seminarleitung sollte darauf achten, dass durch eventuelle Nachfragen niemand bloß gestellt wird.

Variante: Es ist zu überlegen, ob den Kindern, die aufstehen, von den Kindern, die sitzen bleiben, Applaus gesendet wird. Dies ist nochmal eine besondere Wertschätzung.

Auswertung:

- Bei einzelnen Fragen kann konkret nachgefragt werden, wenn dies angemessen erscheint, z.B.
- Wie viele Geschwister hast du denn?
- Wo bist du geboren, wenn nicht in Deutschland?
- Welche Sprachen werden in deiner Familie gesprochen?
- Die Seminarleitung kann auf Mehrheiten / Minderheiten zu sprechen kommen.

Dauer: ca. 10-15 min.

Material: Fragenkatalog



Vielfalt-Bingo

Ziel: Das Ziel der Übung ist es, die Vielfältigkeit in der Gruppe sichtbar zu machen. Die Übung eignet sich als Einstieg in das Thema Vielfalt und zum vertiefenden Kennenlernen.

Altersstufe: ab 2. Klasse, die Kinder sollten lesen und schreiben können.

Gruppengröße: ab 6 Kinder.

Anleitung: Die TN bilden einen Kreis. Jede_r bekommt das Arbeitsblatt „Vielfalt-Bingo“. Ziel ist es, zu jedem Fragefeld eineN TN der Gruppe zu finden, auf die/den die Frage zutrifft und den Namen in das Feld einzutragen, zum Beispiel: „Wer hat zwei oder mehr Vornamen?“. Auf ein Startsignal geht es los. Wer alle Felder ausgefüllt hat, ruft laut: „BINGO!“

Anmerkung: Je nach Gruppengröße kann ergänzt werden, dass kein Name doppelt auf dem Arbeitsblatt stehen soll, um einen größeren Austausch zu ermöglichen.

Auswertung: Die TN sitzen im Kreis. Die Fragen werden gemeinsam durchgegangen und die TN können ihre Antworten vorstellen. Die in den Feldern benannten TN können – wenn sie es wollen – kurz erzählen. Je nach Gruppengröße können alle TN auf die die Frage zutrifft, aufstehen. So bekommt man als Seminarleitung eine Gruppeneinschätzung und die Auswertung geht sehr zügig. Hierbei sollte aber auf die Gruppenzusammenstellung geachtet werden, eventuell eignen sich nicht alle Fragen dafür, dass die Teilnehmenden sich zu einem „JA“ bekennen.

Dauer: ca. 20 min

Material: Arbeitsblatt „Vielfalt-Bingo“ und Stifte für jede_n TN. Die Fragen sollten an die jeweilige Gruppe angepasst werden.



Finde eine Person,

**... die sich
manchmal um ein
Tier kümmert:**

**... die zwei oder
mehr Vornamen
hat:**

**... die mehr als
eine Sprache
spricht:**

**... die
manchmal bei
Hausarbeiten mit
hilft:**

**... die sich schon
mal etwas
gebrochen hat:**

**... die etwas
kochen kann:**

**... die eine Uroma
oder einen Uropa
hat:**

**... die ein
Musikinstrument
spielt:**

**... die schon
einmal vom
3-Meter-Brett
gesprungen ist:**

**... die einen
Handstand
machen kann:**

**... die einen Witz
erzählen kann:**

**... die sich an
mehreren Orten zu
Hause fühlt:**

**... die Geschwister
hat:**

**... die schon mal
außerhalb von
Europa im Urlaub
war:**

**... die gerne
Fußball spielt:**

**... die „Guten
morgen“ auf mehr
als zwei Sprachen
sagen kann:**



Wie viele Schritte kannst du gehen?

Ziel: Den Kindern werden strukturelle Diskriminierungen und Benachteiligungen bewusst veranschaulicht. Sie denken intensiv über Auswirkungen von Ungleichheit in der Gesellschaft nach und reflektieren mögliche Lebenswirklichkeiten von Menschen. Die Teilnehmenden versuchen sich in eine Rolle hineinzusetzen und deren Chancen gesellschaftlicher Teilhabe und bei der Verwirklichung von Träumen und Wünschen zu reflektieren. Die Kinder bewerten, inwiefern diese gerecht verteilt sind und entwickeln Empathie gegenüber von Diskriminierung betroffenen Personen. Dies ist ein wichtiger Schritt, um sich aktiv gegen Diskriminierung zu positionieren.

Altersstufe: ab 4. Klasse

Gruppengröße: 6-8 Kinder

Anleitung: Die Methode läuft in mehreren Phasen ab. Die Teilnehmenden werden darauf eingestellt, dass sie sich in eine Rolle hineinsetzen sollen. Es wird ein generelles, bekanntes Setting für die Rollen beschrieben. So werden sie beispielsweise als genauso alt, wie die Kinder selbst und als Schüler_innen der Grundschule festgelegt, auf die auch die Kinder gehen.

Diese Rollen (siehe Arbeitsblatt „Rollenvorschläge“) werden jeder Person einzeln zugelost. Die Seminarleitung sollte darauf achten, dass Kinder, die von strukturellen Benachteiligungen betroffen sind, nicht ähnlich angelegte Rollen zugelost bekommen.

1. Phase – Rollenverständnis entwickeln:

In der ersten Phase stellen sich alle TN gegenseitig ihre Rollen vor, so wie diese auf den Rollenkarten beschrieben sind. Erste Verständnisfragen können bereits zu diesem Zeitpunkt gestellt und beantwortet werden.

Danach wird den Teilnehmenden das Arbeitsblatt „Freundschaftsbuch“ gegeben und sie werden gebeten dieses für ihre Rolle auszufüllen. Sie werden aufgefordert zu überlegen, was zu ihrer Rolle passen könnte. Dabei können die Teilnehmenden auf die Hilfe anderer oder der Seminarleitung zurückgreifen, wenn sie nicht weiter wissen oder sich nicht sicher sind. Die so erweiterten Rollen werden wieder in der Gruppe vorgestellt. Die Seminarleitung fragt immer wieder nach, ob bestimmte Eigenschaften auch anders sein könnten, um Klischees und Vorurteilen in Frage zu stellen und deren Verstärkung zu verhindern.

Anmerkung: Um darüber hinaus Stereotypisierungen bei den Rollenausgestaltungen entgegenzuwirken, können jeweils alle Rollen mehrfach vergeben werden. Die Teilnehmenden sollen ihr Freundschaftsbuch dann jeweils einzeln ausfüllen und später vergleichen.

2. Phase – Sich die Rolle in verschiedenen Situationen vorstellen:

Auf einem gerasterten Spielfeld stellen alle Kindereine eigene Spielfigur an einer Startlinie auf. Es wird die Aufgabe gestellt sich in die Rolle hineinzusetzen. Alle Teilnehmenden sollen die später verlesenen Statements (siehe Arbeitsblatt „Statements“) für die eigene Rolle bewerten. Wenn sie dem Statement für ihre Rolle zustimmen können, dann kann ihre Figur ein Feld weiterziehen. Wenn das Statement für die Rolle verneint werden muss, dann bleibt die Figur stehen. Falls sich die Teilnehmenden nicht sicher sind, können sie sich kurz beraten.

Die Seminarleitung liest verschiedene Statements vor und die Kinder ziehen entsprechend ihrer Figuren oder lassen diese stehen.

Anmerkung: Die Methode wird häufig so beschrieben, dass die Teilnehmenden keine Figuren auf einem Spielfeld benutzen, sondern selbst die Schritte ausführen. Unserer Erfahrung nach ist dies bei Grundschulern nicht zielführend, da die Konzentration von den meisten Kindergruppen nicht ausreicht um diese Phase konzentriert auszuführen.



3. Phase – Rollenspiel beenden:

Es ist für die Teilnehmenden sehr wichtig, dass das Rollenspiel ein klares Ende hat. Dies kann durch ein Ausschütteln der Rolle geschehen. Es ist auch möglich, dass die TN die Augen schließen und wieder sie selbst werden, wenn sie diese wieder öffnen.

Varianten: Es gibt verschiedene Möglichkeiten die Methode zu variieren, die je nach Gruppe angewandt werden können. Beispielsweise:

→ Um sich in die Rolle einzuarbeiten können ebenso Bilder von der Familie gemalt werden, Tagebucheinträge geschrieben oder ähnliches. Auch kann es bei einigen Gruppen sinnvoll sein, Recherchen zu angesprochenen Themen, bei denen davon ausgegangen werden kann, dass die TN wenig Wissen haben, zu ermöglichen.

→ Es können mehrere Personen gemeinsam eine Rolle ziehen und die gesamten Aktivitäten als Team durchführen, was zu einem intensiveren Austausch in diesem Team führen würde.

Auswertung:

- Wie hat euch die Übung gefallen?
- Ist es euch leicht gefallen sich in eine andere Rolle hineinzusetzen?
- Kennt ihr jemanden, der oder die so ist wie eure Rolle?
- Bei welchen Fragen konntet ihre für eure Rolle „Ja!“ sagen, bei welchen musstet ihr „Nein!“ sagen?
- Wie hat es sich angefühlt oft „Nein!“ zu sagen?
- Wie hat es sich angefühlt oft „Ja!“ zu sagen und zu sehen, dass die anderen das nicht können?
- Warum konnte eure Rolle so viele / so wenige Schritte nach vorne machen?
- Haben die Situationen etwas mit eurer Wirklichkeit zu tun?
- Findet ihr das gerecht?
- Was denkt ihr nach der Übung, warum haben nicht alle Kinder die gleichen Chancen ihre Träume zu verwirklichen?

Je nach Alter der Kinder kann zum Abschluss mit ihnen gemeinsam überlegt werden, welchen Rollen / Personengruppen der Zugang zu bestimmten gesellschaftlichen Ressourcen verwehrt ist.

Dauer: Mind. 2 Stunden

Materialien: Rollenkarten, Arbeitsblätter: „Freundschaftsbuch“ und „Statements“, Spielplan, Spielfiguren, Stifte



Wie viele Schritte kannst du gehen – Rollenvorschläge

Die hier abgedruckten Rollen sind unbedingt als Vorschläge zu sehen und in keinem Fall für alle Gruppen geeignet. Die Rollen sollten die TN inhaltlich nicht überfordern und an Bekanntes anknüpfen.

Du lebst bei deinen Eltern. In der Schule bist du richtig gut, vor allem in Mathe. Seitdem du geboren bist, hast du spastische Lähmungen. In der Schule wirst du von einem Schulhelfer unterstützt, der dich immer begleitet.

Deine Eltern haben beide einen Job und verdienen sehr viel Geld, dafür verbringen sie sehr viel Zeit mit ihrer Arbeit. Wenn sie da sind, sind sie sehr streng mit dir. Du bist sehr musikalisch und kannst mehrere Instrumente spielen.

Du bist mit deiner Familie erst vor zwei Monaten aus Frankreich nach Deutschland gezogen, weil deine Mutter eine sehr gute Arbeit in Berlin bekommen hat. In den letzten Jahren seid ihr immer wieder alle 2-3 Jahre umgezogen. Du hast, bevor du nach Deutschland gekommen bist, noch kein Deutsch gelernt.

Du wohnst mit deiner Familie in einer kleinen Wohnung. Deine Eltern sind beide gerade arbeitslos. Manchmal sagen sie, dass all die Anstrengung nichts bringt und sie sowieso keinen neuen Job finden werden. Deine Geschwister sind alle älter als du und leben nicht mehr zu Hause.

Deine Großeltern sind vor vielen Jahren aus der Türkei nach Deutschland eingewandert. Du lebst bei deiner Mutter. Deinen Vater siehst du nur sehr selten, weil er in einer anderen Stadt lebt. Du liest jedes Buch, das du in die Finger kriegst. Du bist schwerhörig.

Du bist ein weißes Einzelkind. Deine Mutter arbeitet in einer Werbefirma in der Stadt. Dein Vater ist zu Hause und kümmert sich um das Haus und dich. Seitdem du klein bist, warst du nachmittags immer in verschiedenen Kursen: Tanzen, Instrumente, Sprachkurse, Rudern, Tennis, usw. Deine Eltern haben immer wieder eine neue Idee für dich, ob du willst oder nicht.

Du bist mit deiner Familie vor 2 Jahren nach Deutschland gekommen. In dem Land in dem ihr vorher gelebt habt, herrscht gerade Krieg. Du weißt nicht wie lange ihr in Deutschland bleiben dürft. Dein kleinstes Geschwisterkind ist schon in Deutschland geboren.

Du wohnst mit deiner Familie in einem geräumigen Haus. Du bist eine sehr schüchterne Person. Deine beiden Väter verbringen viel Zeit mit dir und sind für dich da. Du bist schwarz.

Anmerkung: Die Rollen sind zunächst geschlechtslos beschrieben. Es wäre möglich dies so zu belassen und die Kinder selbst ein Geschlecht zuzuordnen zu lassen. Alternativ kann man den Rollen Geschlechter zuweisen. Dies kann zu Irritationen, aber auch der Thematisierung von strukturellen Benachteiligungen und Rollenerwartungen in der Gesellschaft führen.



Wie viele Schritte kannst du gehen? – Statements zur Durchführung

- Du kannst am Nachmittag mit deinen Freund_innen schwimmen gehen.
- Du kannst mindestens einmal im Jahr mit deiner Familie Urlaub am Meer oder in den Bergen machen.
- Du kannst bei allen Schulfächern ohne Probleme mitmachen.
- Du fühlst dich angesprochen, wenn der Lehrer oder die Lehrerin nach „ein paar starken Leuten, die mal mit anpacken können“ fragt.
- Wenn du bei den Hausaufgaben Schwierigkeiten hast, können dir deine Eltern bei deinen Schulaufgaben gut helfen.
- Du bist in der Schule beliebt.
- Du hast gute Chancen zur/zum Klassensprecher_in gewählt zu werden.
- Auf der Straße brauchst du keine Angst haben, dass du oft gehänselt wirst oder dumme Sprüche kassierst.
- Du kannst fremde Personen problemlos nach dem Weg fragen.
- Im Fernsehen siehst du oft Menschen, die so aussehen und leben wie du.
- Du wirst später wahrscheinlich deinen Traumberuf ausüben können.
- Du hast Zugang zu Zeitung, Fernsehen und Internet.
- Du kannst in der Freizeit auch mal ins Kino gehen, einen Ausflug mit deiner Familie nach Berlin machen, ins Museum gehen – das worauf auch du Lust hast.
- Wenn die Polizei etwas von dir oder deiner Familie will, musst du dir keine Sorgen machen.
- Du bist zu einer Geburtstagsfeier eingeladen und kannst ohne Probleme in einem schönen Kleid/Hemd zu dieser Feier gehen – so wie du das möchtest.
- Wenn du willst, kannst du dir Freund_innen zum Übernachten einladen.
- Wenn andere deinen Namen sagen, sprechen sie ihn immer richtig aus.
- Du erhältst regelmäßig Taschengeld.
- Du bist Mitglied in einem Sportverein.
- Oma und Opa kommen dich und deine Familie oft besuchen ...

Anmerkung: Die Fragen sind eine Anregung und sollten an die Gruppe angepasst verwendet werden. D.h. es sollten möglichst lebensnahe Orte, Situationen. etc., die die Schüler_innen kennen in die Fragen eingearbeitet werden. Je nach Konzentrationsfähigkeit können 8 – 15 Fragen verwendet werden.



„Analyse des Raps von Blumio: 500 Flüchtlinge ertranken im Mittelmeer“

Ziel: In dieser Analyse des Songs des Rappers Blumio „500 Flüchtlinge ertranken im Mittelmeer“ beschäftigen sich die Teilnehmenden mit (eigenen) Vorurteilen gegenüber Geflüchteten und setzen sich mit der Wertigkeit von Menschen auseinander. Gleichzeitig bietet das Video auch die Möglichkeit, über verschiedene Formen von Diskriminierung zu sprechen.

Altersstufe: ab 5. Klasse möglich

Gruppengröße: bis zu einer Klassenstärke

Anleitung: Unter dem Link <https://www.youtube.com/watch?v=wP26u-U3ffU> finden sich der Rap von Blumio, einem deutschen Rapper, der sich in seiner Rubrik Rap da News! kritisch mit aktueller Politik und Weltgeschehen auseinandersetzt. Die Kinder hören zunächst den Rap einmal an und sprechen dann darüber, was für sie unverständlich ist. Im Anschluss daran wird der Rap noch einmal angehört und die Kinder beschäftigen sich mit verschiedenen Fragen wie: Welches Menschenbild wird in dem Lied aufgezeigt? Woran misst sich der „Wert“ eines Menschen? Welche Rolle spielen Vorurteile? Welche Folgen hat es, wenn Menschen ein unterschiedlicher „Wert“ zugeschrieben wird? Wofür steht der Rapper Blumio? Was ist eure Meinung?
Im Anschluss daran wird die Übung in einer Gesprächsrunde ausgewertet.

Anmerkung: Der Rap als ein Medium, das älteren Kindern und Jugendlichen nicht fremd ist, macht sehr gut deutlich, dass es je nach Herkunft, Religion, Hautfarbe, etc. eine unterschiedliche Wertung von Menschenleben und damit Diskriminierung gibt und der Satz „Alle Menschen sind gleichwertig“ nicht der Realität entspricht. Sobald es zum Beispiel um Geflüchtete oder Menschen aus bestimmten Regionen wie Afrika geht, gelten andere Werte. Der Rapper thematisiert auch Gründe für Flucht und fehlende Verantwortungsübernahme von Regionen wie Europa oder Amerika.

Auswertung:

- Was passiert, wenn die Meinung vorherrscht, dass Menschen nicht gleichwertig sind?
- Und was müsste passieren, wenn alle Menschen wirklich gleichwertig sind?
- Was würdest du dir wünschen?

Dauer: ca. 30 min

Material: Rap von Blumio, Präsentationsmöglichkeit

¹ Anregungen zu dieser Methode entnehmen wir dem Projekt „Kids Courage!“ des Berliner Landesverbands SJD-Die Falken.



Ein gutes Leben!

Ziel: Kinder im Grundschulalter setzen sich in der Übung mit der Frage auseinander, was es braucht um ein gutes Leben zu haben und sich im Miteinander mit anderen Menschen wohlfühlen.

Altersstufe: ab 1. Klasse möglich

Gruppengröße: 6-12 Teilnehmende

Anleitung: Die Kinder beantworten für sich die Frage, was für sie ein gutes Leben bedeutet. Dazu erhalten sie das Arbeitsblatt „Gutes Leben“ und gestalten es für sich anhand der Frage, was sie selbst brauchen, damit es ihnen gut geht und sie sich wohlfühlen. Ihrer Kreativität sind bei der Gestaltung des Blattes keine Grenzen gesetzt. Die Kinder können schreiben, malen oder wenn Zeitschriften zur Verfügung auch aus diesen für sie Wichtiges ausschneiden. Nach Abschluss der Arbeit können die Kinder ihr „Gutes Leben“ vorstellen oder die Blätter werden als Galerie im Raum ausgehangen.

Anmerkungen: Es sollte darauf geachtet werden, dass die Kinder an verschiedene Kategorien denken, wenn es darum geht, ihr gutes Leben zu gestalten. Wenn die Kinder Schwierigkeiten haben, in die Frage nach dem guten Leben rein zu finden, empfiehlt es sich, verschiedene Fragestellungen vorzugeben z.B. Welche Personen braucht ihr? Was möchtet ihr tun können? Wie wollt ihr wohnen? Was braucht ihr an Nahrung, Umwelt, etc.? Darüber hinaus ist es wichtig, dass die Kinder nicht zu dem Schluss kommen, dass es reicht, nur lebensnotwendige Dinge zu haben (z.B. Wasser, Nahrung, Sonne...), sondern dass es darüber hinaus noch viele andere Dinge gibt, die für ein gutes Leben wichtig sind (der eigene Name, Familie, Freunde, Spielmöglichkeiten, Schulbildung...). Hier kann der Bogen zu Kinder- und Menschenrechten gespannt und vor allem auch der Zusammenhang zwischen Bedürfnissen und Rechten verdeutlicht werden.

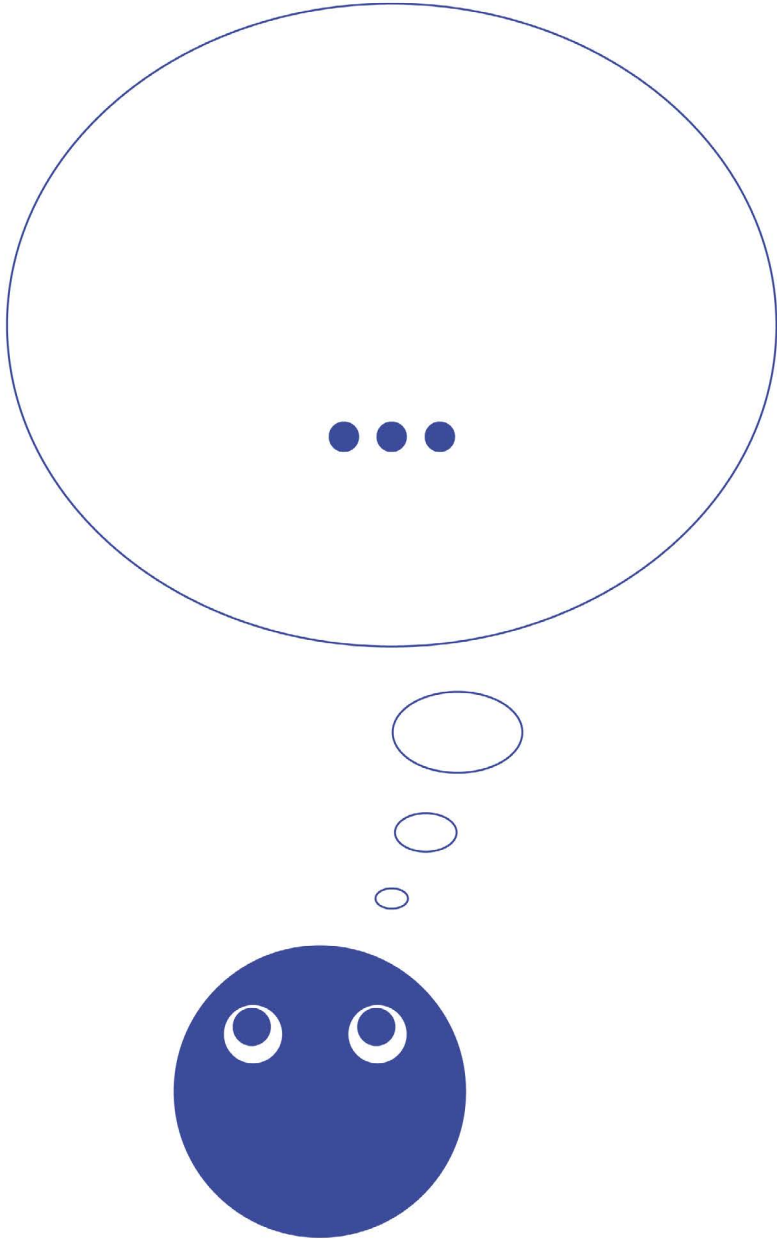
Variante: Die Übung kann so weitergeführt werden, dass die Kinder sich in einem nachfolgenden Schritt vorstellen, alle Macht der Welt zu haben. Was würden sie gerne verändern, für sich, für andere Kinder, in ihrem Land, auf der Welt?

Auswertung:

- Wie schwer oder leicht ist es euch gefallen, all das aufzuschreiben, was ein gutes Leben für euch ausmacht?
- Welche Gemeinsamkeiten, welche Unterschiede gibt es in euren Arbeiten?
- Was brauchen Kinder, um sich zu entwickeln, um glücklich und gesund zu sein?
- Was brauchen Menschen, die nach Deutschland geflüchtet sind, um ein gutes Leben haben zu können?
- Wie können wir erreichen, dass mehr Menschen ein gutes Leben führen?

Dauer: ca. 45 min

Material: Arbeitsblatt „Gutes Leben“, Stifte, ggf. Klebeband für eine Galerie.





Ein perfektes Willkommen!

Ziel: Kinder im Grundschulalter setzen sich in der Übung mit der Frage auseinander, was es braucht um sich in einer neuen Umgebung gut aufgehoben und willkommen zu fühlen. Darüber hinaus setzen sie sich damit auseinander, was sie selbst tun können, wenn zum Beispiel Kinder mit Fluchthintergrund neu in die Klasse kommen, um diese angemessen und respektvoll willkommen zu heißen und die Integration in die Klassengemeinschaft zu erleichtern.

Altersstufe: ab 3. Klasse

Gruppengröße: bis zu einer Klassenstärke möglich

Anleitung: Den Kindern wird zunächst die Frage gestellt, wo sie schon mal neu in eine Gruppe hineingekommen sind, zum Beispiel beim Eintritt in einen Fußballverein, bei Beginn eines Tanzkurses oder bei einem Schulwechsel. Wie ist es den Kindern ergangen, als sie neu waren? Was haben sie gefühlt? Was hat ihnen geholfen, sich in der Gruppe willkommen gefühlt zu haben? Was hat es euch erleichtert, sich akzeptiert zu fühlen? Nach dieser Gesprächsrunde bearbeiten die Kinder das Arbeitsblatt „Perfektes Willkommen“. Sie sollen sich in die Rolle eines Kindes hineinversetzen, das neu an der Schule ist und die Sprache der anderen Kinder nicht so gut kann. Was könnte diesem Kind helfen, Anschluss in der Gruppe zu finden und sich willkommen zu fühlen? Was sollte nicht passieren? Nach Abschluss der Einzelarbeit gehen die Kinder in Gruppen zu 3-4 Kindern zusammen und tragen ihre Ergebnisse in eine große Wandzeitung „Perfektes Willkommen“ ein. Diese Wandzeitungen können im Anschluss daran präsentiert und im Raum ausgehängen werden.

Anmerkungen: Diese Übung eignet sich gut, um mit den Kindern darüber zu sprechen, wie es einem neuen Kind in der Klasse geht und was die Klasse selbst tun kann, um dem Kind das Ankommen zu erleichtern. Dabei sollte mit der Klasse diskutiert werden, dass ein Kind, das über Fluchterfahrungen verfügt und die Sprache kaum spricht, seitens des Kindes noch andere Unsicherheiten dazu kommen können.

Auswertung:

- Wie schwer oder leicht ist es euch gefallen, all das aufzuschreiben, was ein gutes Willkommen heißen ausmacht?
- Welche Gemeinsamkeiten, welche Unterschiede gibt es in euren Arbeiten?
- Was brauchen Kinder mit Fluchterfahrung, um sich in der Klasse gut und willkommen zu fühlen, was könntet ihr selbst tun, wenn jemand neu zu euch kommt?

Dauer: ca. 45-60 min

Material: Arbeitsblatt „Perfektes Willkommen“, Stifte, ggf. Klebeband um die Arbeiten der Kinder aufzuhängen.



Stell dir vor, du bist neu an einer Schule und sprichst die Sprache der anderen Kinder nicht gut. Was hilft dir, damit du dich willkommen fühlst?



GLOSSAR FÜR KINDER

Geflüchtete

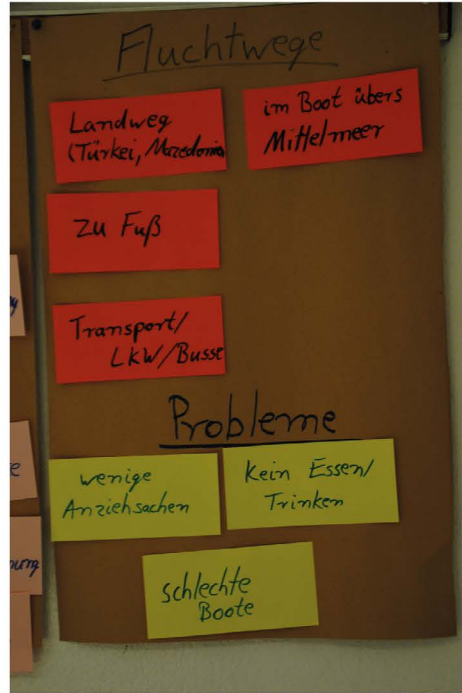
Menschen, die in ihrem Land eine große Not, Gefahren, Armut oder Krieg erleben, sind oft gezwungen, ihre Zuhause / ihr Land für eine bestimmte Zeit oder gar für immer zu verlassen. Diese Menschen, Erwachsene und Kinder, werden zu Geflüchteten und fliehen an einen anderen Ort, in ein anderes Land, in dem sie in Frieden und Sicherheit leben können. Andere Menschen werden in ihrer Heimat wegen ihrer Religion, ihrer Nationalität oder ihrer politischen Meinung verfolgt. Auch diese Menschen fliehen. Eine Flucht ist oft sehr beschwerlich und gefährlich, da manche Geflüchtete beispielsweise mit kleinen, alten Booten über das große Meer fahren müssen. Sie bezahlen Geld dafür, dass jemand sie aus ihrem Land herausbringt und eine Fahrt nach Europa über das Mittelmeer ermöglicht. Andere fliehen zu Fuß, mit Lastwägen, Bussen, etc. durch Länder, die man nicht kennt. Oft gibt es auf der Flucht nicht genug Wasser und Nahrung, bei Krankheit gibt es meist keine Medikamente oder Ärzte, die man aufsuchen kann.

Asyl

Das Wort Asyl kommt vom lateinischen Wort *asylum* und bedeutet so viel wie Unterkunft oder Zufluchtsort. Damit kann auch der Schutz vor Gefahren gemeint sein. In manchen Ländern werden Menschen zum Beispiel aufgrund ihrer Religion oder politischen Meinung bedroht, verfolgt, verhaftet und manchmal sogar getötet. Wenn diese Menschen fliehen, also ihr Land verlassen müssen, können sie in einem anderen Land Asyl beantragen, also den Schutz vor der Verfolgung.

Genfer Konvention

Die Rechte von Geflüchteten sind in der sog. Genfer Flüchtlingskonvention geregelt. Diese wurde von 147 Staaten unterzeichnet. Es steht da zum Beispiel drin, dass Geflüchtete ein Recht auf Sicherheit in einem anderen Land haben. In Deutschland erhält man dann Schutz, wenn man als Geflüchteter, auch Flüchtling genannt, anerkannt wird. Ob dies passiert, wird von Fachleuten des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geprüft.



Welche Rechte haben Geflüchtete und Asylberechtigte?

Wenn jemand in Deutschland als Geflüchteter anerkannt wird, besitzt er die gleichen Rechte wie jemand, dessen Antrag auf Asyl anerkannt wurde. Zunächst darf die Person drei Jahre in Deutschland bleiben. Das nennt man Aufenthaltserlaubnis. Die Person darf auch arbeiten, sie hat eine Arbeiterlaubnis. Nach den drei Jahren wird geprüft, ob im Ursprungsland weiterhin eine Gefahr besteht, also z.B. der Schutz vor Verfolgung weiter nötig ist. Wenn dies der Fall ist, kann der Geflüchtete auf Dauer in Deutschland leben und nach mindestens acht Jahren auch die deutsche Staatsbürgerschaft beantragen, also auch ein Deutscher werden. Wenn die Gefahr und Verfolgung im Ursprungsland nicht mehr besteht, droht eine Abschiebung. Das bedeutet, die Person muss in ihr Ursprungsland zurückkehren.



Materialempfehlungen



Schädlich, Susan: Wenn Menschen flüchten: Gründe, Fakten, Erlebnisberichte.

Carlsen, 2016.

Das Sachbuch bietet anhand von Interviews, Erlebnisberichten, Begriffserklärungen und Karten Antworten auf Fragen wie: Warum verlassen so viele Menschen ihre Heimat? Woher kommen sie? Wie organisieren sie ihre Flucht und was erwartet sie in Europa?



Sanna, Francesca: Die Flucht.

NordSüd, 2016.

In diesem Buch erzählt ein Kind von den Veränderungen ihres Lebens, die der Krieg in ihrem Land mit sich brachte. Es ist eine Fluchtgeschichte mit Grenzen, die überwunden werden müssen, Wächter vor denen man sich verstecken muss und eine Bootsfahrt über das stürmische Meer. Aber auch die die Hoffnung auf ein neues Zuhause in Sicherheit wird deutlich.



Boie, Kirsten: Bestimmt wird alles gut.

Klett Kinderbuch, 2016.

Das Buch erzählt zweisprachig in Deutsch und Arabisch die Geschichte einer Familie aus Syrien, die mit ihren Kindern aus der Stadt Homs flüchten musste. Ihre Reise aber auch ihr Ankommen in Deutschland wird in gut verständlicher Sprache erzählt.



Tuckermann, Anja: Alle da! Unser kunterbuntes Leben.

Klett Kinderbuch, 2014

Ein Buch, das mit vielen ansprechenden und witzigen Zeichnungen zeigt, dass das Leben bunter wird, wenn viele verschiedene Menschen zusammenkommen. Amad vermisst seine Fußballfreunde im Irak, aber weil dort Krieg war, musste er weg. Dilara ist in Berlin geboren, ihre Familie kam vor Jahren aus Anatolien, weil es hier Arbeit gab. Immer wieder migrieren Menschen freiwillig oder unfreiwillig. Dadurch wird unsere Gesellschaft vielfältig und bun



Dubois, Claude K: Akim rennt.

Moritz Verlag, 2013

Akim spielt gerade mit anderen Kindern, als die Luft von Lärm und Schüssen erbebt. Er rennt nach Hause, aber das Haus ist zerstört und keiner mehr da. Er rennt weiter, rennt um sein Leben, bis er auf eine Gruppe Flüchtlinge stößt... Ein bestimmtes Land ist nicht genannt, aber es ist auch unerheblich, weil das Geschehen überall da zu verorten ist, wo Menschen vor Gewalt auf der Flucht sind. Die Geschichte wird vor allem durch die Bilder erzählt.



Projekt Kinderwelten: Das Familienspiel

Im Familienspiel können Kinder viele verschiedene Familien kennen lernen, die in unserer Gesellschaft leben. Sie entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede: Alle Familien haben das gleiche Recht auf Anerkennung und Respekt. Jede Familie ist besonders, was ihre Mitglieder, ihr Aussehen und ihre Lebensgewohnheiten betrifft.



Bücher

Massing, Peter: Politische Bildung in der Grundschule. Überblick, Kritik, Perspektiven, in: Richter, Dagmar: Politische Bildung von Anfang an, Bonn 2007.

Richter, Dagmar: Das politische Wissen von Grundschülerinnen und -schülern, In: Aus Politik und Zeitgeschichte (32-33/2007), S. 21-26.

Schulz-Reiss, Christine: Nachgefragt: Flucht und Integration. Basiswissen zum Mitreden, Bindlach 2016.

Wagner, Petra (Hrsg.): Handbuch Kinderwelten. Vielfalt als Chance – Grundlagen einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung, Freiburg im Breisgau 2008.

Handreichungen und Informationen

Bertelsmann-Stiftung, Centrum für angewandte Politikforschung (Hrsg.): Eine Welt der Vielfalt. Praxishandbuch für Lehrerinnen und Lehrer, Gütersloh 2008.

Bunt statt braun: Flucht und Migration, Materialien ab 5. Klasse.
Download unter: <http://www.buntstattbraun.de/wp-content/uploads/2017/06/B.pdf>

Deutsches Institut für Menschenrechte: Compasito. Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern, Bonn 2009,
Zum Download unter: <http://www.compasito-zmrb.ch>

Fipp e.V.: Wie Vielfalt Schule machen kann. Handreichung zur Arbeit mit dem Anti-Bias-Ansatz an Grundschulen, Berlin 2011

Fipp e.V.: Der Anti-Bias-Ordner zum Einsatz an Schulen und in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, zu beziehen über: www.fippev.de

Goethe-Institut: Materialienband zum Thema Flucht und Migration.
Download unter: https://www.goethe.de/resources/files/pdf82/Flucht_hat_immer_einen_Grund1.pdf

Hanisauland: Zusammenleben in Deutschland.
Download unter: <http://www.bpb.de/shop/lernen/hanisauland/253014/zusammen-leben-in-deutschland-jetzt-versteh-ich-das-arbeitsheft> (dazu auch ein Begleitheft für Lehrkräfte downloadbar)

Misereor: Unterrichtsmaterialien – Kinder auf der Flucht.
Download unter: <https://www.misereor.de/fileadmin/publikationen/unterrichtsmaterial-kinder-auf-flucht-grundschule.pdf>

Projekt „Frieden fragen“. Siehe <https://www.frieden-fragen.de/entdecken/auf-der-flucht.html>

Unicef: Ankommen – Flüchtlingskinder in Deutschland.
Download unter: <https://www.unicef.de/blob/120708/e28132b0745c79bf8347263066a1362a/unterrichtsmaterial-kr-flucht-ansicht-es-data.pdf>

Spiele

Kinderrechte-Memory von SJD-Die Falken, Kinderrechte-lege-spiel /Memory (Artikel-Nr. 204001)
– Karton mit kindgerecht gestalteten Kärtchen zur UN-Kinderrechtskonvention, bestellbar unter:
<http://www.wir-falken.de/orderlist/index.html#2597547>

Geolino Kinderrechte Quiz. Einsehbar unter: <https://www.geo.de/geolino/quiz-ecke/13259-quiz-quiz-kinderrechte>

Evangelische Akademie der Nordkirche Rostock: GG20. Spiel mit den Grundrechten unserer Demokratie, zu beziehen für eine Schutzgebühr von 5 € per Mail an: rostock@akademie-nordkirche.de

Die Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein veranstaltet als Einrichtung der außerschulischen Bildung Wochenendseminare mit Schülerinnen und Schülern aus Berlin und Brandenburg, Wochenendseminare mit Jugendfreizeiteinrichtungen und Bildungsurlaubsseminare mit Auszubildenden. Als Bundesbildungsstätte der SJD – Die Falken organisieren wir pädagogisch-politische Fortbildungen, Jugendseminare, internationale Begegnungen und verschiedene Großveranstaltungen. Wir fördern als Ort der internationalen Bildung das gegenseitige Kennenlernen und Verstehen, unterstützen den Aufbau von Strukturen der Zusammenarbeit und schärfen den Blick für gemeinsame Interessen und Perspektiven.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder und Jugendliche zu befähigen, ihre eigene Situation im gesellschaftlichen Kontext zu analysieren und mit ihren eigenen Interessen ins Verhältnis zu setzen. Durch partizipative Angebote lernen Kinder und Jugendliche, ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen zu erkennen, zu formulieren und öffentlich zu vertreten. Möglichkeiten und Grenzen von Mitbestimmung und Interessenvertretung können selbst erfahren und demokratische Beteiligung erprobt werden.

Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein

Freienwalder Allee 8–10
16356 Werneuchen / Werftpfuhl
Tel.: 033398-8999-11
Fax: 033398-8999-13

www.kurt-loewenstein.de

Das Projekt „Es ist deine Kampagne - (Inter)Aktiv für eine lebendige Demokratie“ wird gefördert im Rahmen des Programms „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

© November 2018

